



Heiliges Tag-Buech/ Das ist/ Betrachtungen Von den lieben Heiligen Gottes

auff alle Tag deß gantzen Jahrs hindurch/mit angehengtem kurtzen
Begriff/ deß Lebens eines jeden Heiligen/ so selbigen Tag fallt. Sambt
Beyfügung der Betrachtungen auff alle bewegliche Fest/ und Sonntäg deß
Jahrs

Jn sich haltend die sechs erste Monat deß Jahrs

Grosez, Jean Etienne

Dillingen, 1686

Junius.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-60624](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-60624)

gemachten guten Fürsatz / und belohne GOTT seine
Böthaten nicht mit Undanckbarkeit.

Gleichförmigkeit seines / mit dem Götlichen Willen.

Bette für die Krancke.

Gebett.

Hörhore uns / O GOTT unser Heyland / und gi-
be / daß / gleichwie wir uns ob der Glory der
H. Jungfrauen Petronillæ erfreuen / also auch in
der Andacht / durch ihr Exempel unterwisen wer-
den. Durch 2c.

J U N I U S.

1. Brachmonat.

S. Caprasius Abbt.

Wann du bettest / so verschliesse dich in ein abgesöns-
dertes Orth / und alldorten bitte deinen himmliz-
schen Vatter / und Er / der auch das Verborgne
sibet / wird dich belohnen. Matth. 6.

Amitt der heilige Caprasius umb so vil desto
auffmerckfamer dem H. Gebett möchte ob-
ligen / als welches er so lieb hatte / ist er auß
der Welt gangen / und sich in die Emdde bege-
ben. Sein ganze Freud ware / mit JESU Ges-
mainschafft und Gespräch halten ; welcher ihme
den H. Hilarium, den H. Maximum, und den H.
Ertz Engel Michaël hat zugesandet / damit sie ihne
benachrichtigten / sich zu dem an Hand stehenden
Dd iij
legten

letzten Todts-Kampff bereit zu halten. Dar
 unswär fallet dem jenigen den letzten Stun
 zutretten / welcher sich schon vorhinein der
 entschlagen / und sein ganges Leben in dem
 Gottes hat zugebracht !

Betrachtung

Drey Vorberaitungen zu dem innerlichen Gebett.

§. 1. Wann du verlangest zu verkosten
 es seye / sich mit Gott in dem innerlichen
 zu unterhalten / so fliehe vor allem die un
 dige Gemainschafft der Menschen. Die
 des himmlischen Bräutigams deiner Seele
 so subtile / daß du sie in der Unruhe der
 und auff öffentlichen Schwäg-Märcken
 lich vernennen kanst; er wird dir nicht
 Herzen reden / so lang du selbiges nicht
 von anderen abgesonderet haltest. Meide
 schen / und dero lähre / und unnütze Wort
 lung / so wirst du Gott in deinem Gebet
 den. O mein Gott / rede mir in mein
 forthin soll mein Herz allen Creaturen
 sen / und allein dir offen stehen !

§. 2. Stelle deine unmaßige Gemüths
 gungen zu Friden / und Ruhe / wann du mit
 auffmercksam / und mit Andacht zu reden
 seine innerliche Einsprechungen zu vernennen
 gehrest. Solang dein Seel beunruhiget
 unordentlicher Lieb / von Haß / von
 den Menschen angesehen zu seyn / so hoffe nicht

du die innerliche Süßigkeit / so auß dem Gebet her
 fließet / verkosten werdest. Wilst du ein kurtzes /
 sicheres Mittel an der Hand haben / solche deine
 unordentliche Gemüths-Erregungen zu bemaßigen
 / so liebe die Einsamkeit / sie werden / als ohne
 Streitt / überwunden werden. *Nimia tuba vicio-
 rum sine certamine vincitur, quando solitudo gratia
 suffragatur. Cassiodor.* **Der Laster-Hauffen**
 wird / als ohne Schwerd zerschlagen / wann
 zu der Gnaden Gottes sich die Einsamkeit
 gesellet.

§. 3. Gewöhne dich allgemach oft an Gott
 zu gedencen / versamle deinen Geist in dir selbst /
 als vil möglich / und es wird dir ohne Beschwär-
 maß fallen / in dem Gebett ohne Ausschwaiffung
 dich auffzuhaltten. Dahin aber zugelingen / ist
 vonnöthen / daß dein ganzes Leben / gleichsam ein
 immerwährendes Gebett seye. Wie süß / O
 Gott / ist es mit dir zu handeln ! dieses Glücks
 mögen wir zu aller Zeit / und Orthen genießten / und
 versaumen es beyneben dannoch ! Lasset uns diese
 Liebs-Beywohnung verkosten / so wird uns un-
 schwärer fallen / alle menschliche Ansprach zu ver-
 lassen / allein daß wir mit Gott handeln mögen.
 Aber ach ! es bleibt noch allezeit wahr. *Desolatio-
 ne desolata est terra, quia nemo est, qui recogitet
 corde. Jerem. 12.* **Daß die ganze Welt in Miß-
 trost stehe / dieweil niemand ist / der Gott /
 und das Werck seiner Seeligmachung zu Ge-
 mäch führet.**

Andacht.

Bette für dein Geistliche Obrigkeit.

Gebett.

Berleyhe / O Herz / daß uns durch die
 des S. Abbtten Caprahi geholffen werde
 daß / was unsere aigne Verdienst nicht vermag
 uns durch sein Fürbitt geschencket werde.

2. Brachmonat.

S. Erasmus Martyrer.

Das Reich Gottes leydet Gewalt / und die
 chen anlegen / die reißen es zu sich.

Der S. Erasmus ware in der Einde
 nem Rabben ernehret / welcher ihne
 ein Brod hat beygebracht. Die
 besuchten ihne zum öfteren / und verstellten
 sein Einsamkeit in ein Paradies. Nicht
 weniger begabe er sich diser so annehmlichen
 wohnung / machte sich auff / das Evangelium
 predigen : in diser Arbeit begriffe ihne der
 sche Tyrant Diocletianus , befahle / daß man
 einen ganz glüenden Harnisch an seinen Leib
 anziehen ; liesse ihne in einen Kessel voll
 Dels setzen ; aber nach disen allen überlän
 Tormenten / hat ihn ein Engel in die Stat
 mio übergetragen / allwo er im Jahr 303
 gestorben.

Betrachtung

Wie schwär es seye / seelig zu werden.

§. 1. Den Himmel zu erkriegen muß man die Waffen in die Hand nehmen / dann es ein Durg ist / so schwährlich zu bemaistern / es gibt blutige Köpff ab / ehe und zuvor man sich hinein tringt. Die Himmels-Strassen ist von allen denen / so sie betreten / entweder von Schweiß / oder von Zähren / oder von Blut befeuchtet. Man muß dem helden Weeg / welchen die Heilige uns gebannet / nachgehen. Wie folgest du ihnen auff dem Fuß nach? was lasset du dich kosten / den Himmel zu erobern? was entschliessest du dich / fürterhin/umb solchen zu erwerben / für Arbeit auff dich zu nehmen? in Warheit / du schähest ein ganze Ewigkeit der Freuden gar zu wenig / dieweil du / selbe zu verdienen dich so gar nichts bemühest.

§. 2. Wir müssen unser verderbten Natur Gewalt anlegen. Dife treibt dich / nach hohen Ehren zu streben / aber die himmlische Ehren zu erlangen / must du dich demütigen. Sie trachtet nach Freud und Wollust / aber die ewige Freuden zu erhalten / must du dich der Zeitlichen berauben. Sie verlanger grosse Reichthumben / aber die wahre Reichthumben zu besitzen / must du allhie arm seyn. Ein Leben eines rechten Christen mag mit Zug ein immerröhrender Kampff mit sich selbst genennet werden. Besihe / ob du auch in solchem Stand dich befindest. Doch must du dich nicht bereuen wollen / als wäre solche Lebens-Weis verdrüsslich und unlustig : dann es wahr bleibt / was

D d v

vor

vor längsten der H. Cyprianus gemeldet. *Voluptatem, voluptas est maxima. Kein größerer Wollust ist / als wann man den Wollust überwinden hat.*

S. 3. Derohalben werde in dem Streit nicht kleinmütig / noch zaghaft. Gnad Gottes überwindet unschwar alle dir dein selbst aigne Schwachheit für unüberwundenlich vorbildet. Dann die Tugend / obwol der verderbten Natur entgegen und widergescheinet / ist sie doch der gesunden Vernunft gleichförmig. Es ist allein ein wenig Heiligkeit vonnöthen heilig zu werden. Behem nicht lang / sonder greiff starckmütig die Versuchungen an / es wird kurz anstehen / so wird dir so wohl daß dich unordentlich erfreuen / als wenn du sie überwinden kunt / verachtet und überwunden sein. *rüm est, ut contemnas, quidquid te delectat contemne, quidquid te terreat.* S. Aug. *Widerstehe dem Teufel / daß du verachtest / was dich zuvor verachtete / verachte auch dasjenige / welches dich verachtete.*

Abtödtung seiner selbst.

Bette für das Königreich China.

Gebett.

Gib / Allmächtiger GOTT / daß wir durch die Fürbitt deines H. Martyrers Erasmus von allem Ubel des Leibs erlediget / als von allen Anmuthungen des Gemüths gereiniget werden. Durch etc.

3. Brachmonat.

H. Clotildis Königin.

Lasset uns / so lang wir Zeit haben / uns gütig gegen allen / bevorab aber gegen denen / so unseres Glaubens seyn / erzaigen. Gal. 6.

Clotildis ware die Königliche Gemahlin des Königs Clodovzi, erfüllte auff das Vollkommiste das Gebott des H. Petri, welcher befehlet / daß Weib solle dem Mann gehorsam seyn / damit sie ihne durch ihr Unterthänigkeit Gott gewinne. Dann also hatte Clotildis durch ihren heiligen Lebens-Wandl Clodovzum bewegt / daß er sich zu dem wahren Glauben bekennet. Sie hat in ihme ein so hohe Schätzung von der Christen Gott erweget / daß er ihne / als er noch ein Heide ware / mit Ehrerbietung hat angeruffen / als er wider die Teutsche zu Feld gelegen; und der Christen Gott hat ihne zu seiner Feind Obsiger gemacht: hat sich auch wenig Zeit hernach tauffen lassen. Als ihr Herr und König zeitlichen Todts verblieben / hat sie ihr übriges Leben bey der Begräbnuß des H. Martini in der Stille zugebracht.

Betrachtung

Drey Weiß seinen Nächsten zu bekehren.

§. 1. Erstlich kan man einen Heiden / oder sonst grossen Sünder zu Gott bekehren mit Worten: bevorab wann solche herrühren von einem Befreunden / oder sonst gutem Freund. Bediene

ne

ne dich demnach der guten Zunaigung dem
dem du beliebt bist / zu der Ehr Gottes und
len Nutzen solchen deines guten Freunde
du jemand aufrichtig / so mache ihn auch
zum Freund / dieses ist das Beste / welches
laisten kanst.

§. 2. Ein frommes / aufferbauliches
auch ein kräftiges Mittel / und gleichsam
währende Anmanung / durch welche auch die
ste Sünder bekehret werden. Der fromme
Wandl / welchen heut zu Tag so vil fromme
len führen / bekehren mehr Sünder zu
alles Wohlreden / und Schreyen der besten
diger. Die Liebe / die Freundlichkeit / die
muth / die Verachtung des Wohlhust und
Güter seynd die stärckste Bewegnuß
nen Sünder zur Buß zu bringen / und
ein ernstliche Begird zu erwecken dem jenigen
zufolgen / ab dem er sich verwunderet. Durch
se haben die Apostel / wie wohl ungelehrte
ner / mehrer Menschen / als auch die spitz
Welt-Weisen durch ihr Geschicklichkeit an
zogen. Nec tantos inveniunt verba discipulo
tos Christiani factis docendo. Tertull.

hat der Redner Geschwäg so vil / als
Christen frommes Leben nach sich gezogen

§. 3. Aber noch die Wohlredenheit / nach
Gronkeit des Lebens ist jemahl so kräftig
zur Tugend ein Lieb zu machen / als die ge
Übertragung allerhand Creuz und Leydens.
fer haben wir wohl unendlich vil zu dem H.
ben bekehrter Heyden zu zuschreiben / welche

3. Brachmonat.

429

der unüberwindlichen Stärke der H. Martyrer
gelehret haben. Auch in den Fridens-Zeiten kanst
du ein Martyrer werden. Übertrage ohne Wis
sard / wann dein Glück verunglücket: ergibe dich
darein / wann dich deine Feind überlästig anfal
len. Ad erudiendum populum, nullorum utilior est
sermo, quam Martyrum eloquentia. S. Leo. Nichtes
ist mächtigers die Völcker zu unterweisen /
als die Beredsamkeit der Martyrer.

Seelen=Esfer.

Bette für dein höchste Obrigkeit / und dero
Anverwandte.

Gebett.

Höre uns / O Gott unser Heyland / und gi
be / daß gleichwie wir uns ob der Glory der H.
Königin Clotildis erfreuen / also auch in der
Andacht durch ihr Exempel unterwisen werden.
Durch ic.

4. Brachmonat.

H. Quirinus Martyrer.

Es wird die Zeit kommen / ja sie ist schon vorhanden /
daß die wahre Anbeter den Vatter in dem Geist /
und in der Warheit anbetten werden: dann er / der
Vatter begehret / und suchet solche Anbeter.
Joan. 4.

Als der H. Quirinus sein Bistumb verlassen /
und der Verfolgung zu entgehen sich in die
Flucht begeben / das ist nicht auß Kleinmü
tigkeit /

tigkeit / und Furcht / sonder also dem NACH-
 STI zu gehorsamen / geschehen / welcher
 sagt : wann sie euch in einer Statt werden
 gen / so fliehet in ein andere. Endlich war er
 gehalten / den Abgötteren zu opffern getroyen
 und in die Gefäncknuß geworffen / allwo er
 nem wunder schönen Licht beleuchtet war /
 auch Geolierium mit dem Glaubens-Licht er-
 tet. Als man ihme einen Millstein an den
 gehänget / und also in einen Fluß versencket
 nach seinem Gebett / von selbigem zu grund
 zogen / und ertränckt worden.

Betrachtung

Von dem innerlichen Gebett.

S. 1. Gott ist ein Geist / und will nicht
 als in dem Geist / angebetet werden. Es ist ihm
 gnug / daß allein deine Lefsen mit ihm
 wann das Herz nicht mit einstimmet. Er
 dich mit Gott auffmercksam zu reden / und
 dir solches leichter falle / so gewöhne dich
 stäts vor den Augen deines Gemüths zu
 alsdann würdest du dich schämen mit wenigem
 erbietung mit Gott / als etwan mit einem
 schen zu reden. DEUS autem non vocis
 dis auditor est, & inspector. Tertull. **Gott
 und höret nicht sovil die Wort / als
 Herz.**

S. 2. Nimm dir täglich ein gewisse Zeit ab
 sonderet mit Gott zu sprechen : betrachte ein
 tige Glaubens-Warheit : gedencke an den

oder an die Höllen / oder letzte Gericht / oder an
die himmlische Freuden : führe zu Gemüth die
Schmerzen des für dich leydenen GOTT: wann/
in solcher Betrachtung einer / dein Verstand wird
wohl erleuchtet / und der Wahrheit überwisen seyn /
so wird der Willen von selbstem sich gern darein
geben / alles zu thun und zu leyden für CHRISTUM.
Solcher Weiß mit GOTT zu handeln haben sich
alle Heilige gebraucht. Lege die Hand unverzüg-
lich an : es ist sovil Kopff:anspannens nicht von-
nöthen / als du dir einbildest / GOTT last ihme ein
anfältig / und Vertrauen volles Gebett gefallen.

§. 3. **Erinnere dich / und beherzige von Zeit zu
Zeiten über dasjenige / welches vorbey gehet; diß
ist ein zugleich leichte und nützliche Weiß zu bet-
ten. Gedencke : zu was End bin ich in die Welt
kommen ? was wird ich einmahl werden ? wo
wird ich über hundert Jahr seyn ? wo hin seyn die
Jahr meiner Jugend verstrichen ? was wolte ich
meiner Seelen zum besten in meinem Todt-Beth
gethan haben ? was werden mich alsdann meine
jetz gehabte Wohlhust / was mein hoher Ehren-
stand / was meine Reichthumben helffen ? Ubi nunc
sunt amatores mundi, qui ante pauca tempora no-
bilium erant ? **Wo seyn jetzt die Welt-Lieb-
haber / welche wir vor wenig Zeiten
unter / und bey uns gesehen ?****

S. Bern.



Erkantnuß seiner selbst.

Bette für Ihr Päbstlich Heiligkeit.

Gebett.

Ghe an / Allmächtiger Gott / unser Erb-
heit / und dieweil uns unser aigner Erb-
last beschwäret / so gibe / daß uns des S. Bonifacij
und Martyrers Quirini gloriwürdige Fürbitte
he. Durch etc.

5. Brachmonat.

S. Bonifacius Martyrer.

Welcher seinen Vatter und Mutter mehr liebt
mich / ist meiner nicht werth : welcher
Sohn oder Tochter mehr liebt / als mich / ist
ner auch nicht werth. Matth. 10.

Als sich des S. Bonifacij Vatter starck
setzte des Sohns guten Vorhaben sich
nen geistlichen Stand zu begeben / in
Stund erkranket / auch auß solcher Krank-
nicht gesund auffgestanden / biß er Bonifacij
gehren gewilliget. Diser Heilige hat Engelland
verlassen / sich ins Teutschland begeben / allert
Evangelium zu predigen / welches er dann
glücklich verrichtet / daß er verdienet / der Teutsch-
Apostel genennet zu werden. Ein Vogel be-
ihme / vom Himmel gesendet / sein Nahrung
pflegte von der damahligen Geistlichkeit zu
vorhin seyen hölzene Kelch / und goldene
gewesen : nun aber habe es sich in so weit

veret / daß es goldene Kelch und hölzerne Priester
abgebe.

Betrachtung

Von der Liebe Gottes über alles.

§. 1. Daß GOTT zu lieben seye / ist ein Wahr-
heit / welche uns die Natur hat selbst angebohren /
welche uns die Vernunft lehret / und welche uns
GOTT gebotten hat. Er liebt uns von aller Ewig-
keit her: Höret auch nicht auff uns täglich mit
anzahlbaren Gutthaten zu überhäuffen. Wie ant-
worten wir ihme mit unser Gegenlieb? Solte es
dann mein GOTT / vonnöthen gewesen seyn / daß
du mir GOTT befehlen müsstest / daß ich dich
liebe? wäre es nicht überflüssig genug gewesen /
wann du mir auch allein erlaubt hättest / daß ich
dich lieben dürfte. Aber du erlaubst es / du gebietst
es / du rathest mich in Versicherung ewiger Be-
sitzung / du treibest mich mit Antrohung unauß-
sprechlicher ewiger Höllen-Peyn / daß ich dich lieben
wolle; und laider / dennoch finde ich in mir kein
Lieb gegen dir;

§. 2. Wann wir auffz wenigste so vil Lieb zu
CHRISTO trügen / als vil wir gegen unseren Elteren /
gegen unseren guten Freunden / gegen unseren Reich-
thumen und Gelüsten tragen / so müste man sich
gleichwohl ehender beschlagen lassen: aber umb jezt
gehtle handeln und leyden wir alles / allein um Got-
tes willen nichts. Erwege dise Wahrheit wol / sie wird
dir die Schamröthe in die Stirnen jagen / du wirst
deinen kleinen Glauben und eben so geringe Lieb zu
GOTT und CHRISTO JESU selbst versuchen.

Erster Theil.

E e

Nemo

Nemo non etiam hominis causâ pati potest, sed
 DEI causâ pati dubitat. Tertull. **Niemand**
nicht dem Menschen zu lieb leyden kann
er Gott zu lieb zu übertragen sich

§. 3. Aber hierbey muß es noch nicht
 man muß auch Gott lieben über alles / was
 nicht ist. Ihme zugefallen und ehender /
 ihm ungehorsam seye / muß man auch das
 nehmlichste verlassen. Ja man soll gar
 ner nichts lieben / es seye dann / daß man es
 halben liebe. Sindest du dich also beschaffen
 du also nicht bist / so werden deine Wort
 Wercken der Unwarheit bezüchtigt. **Minister**
 Domine, qui tecum aliquid amat, quod
 te non amat. S. Aug. **O Gott / der jenige**
dich vil zu wenig / welcher neben dir
liebet / so er deinetwegen nicht liebet.

Liebe gegen Gott.

Bette für deine Elteren.

Gebett. wie in voriger Betrachtung.

6. Brachmonat.

H. Norbertus Beichtiger.

Welcher dieses Brod wird unwürdig gessen
 diesen Kelch unwürdig getruncken haben / ist
 dig an dem Leib und Blut **JESU CHRISTI**
 rinth. 2.

Er **H. Norbertus** hat sich 40. Tage
 vorbereitet zu seiner ersten Mess. Nach

er vil Jahr in dem Predigen zugebracht / hat er den
 Orden der Pramonstrattenser gestiftet. Der H.
 Augustinus hat ihme sein Ordens-Regel mit gulde-
 nen Buchstaben bezeichnet / und MARIA die Mut-
 ter Gottes zu dero er sonderbare Andacht getra-
 get / ein weisses Orden-Kleyd uberraitet. End-
 lich ist er zu Magdenburg Bischoff worden. Pfliegte
 zu sagen: ich habe das Hof-Leben probiret; ich bitt
 der Wusten gewesen; habe Ehren und Burden
 erfahren / aber zugleich erkennet / das nichts
 anders seye als GOTT dienen / sich ihme ganz erge-
 ben. Starbe im Jahr 1134.

Betrachtung

Wie man sich zu der H. Communion ver-
 fügen solle.

§. 1. Empfange zum offteren das H. Sacrament
 des Altars; dann dieses ist die Speiß der Seelen;
 dieses ist das Brod des Lebens; dieses ist ein allge-
 meines Mittel wider die Versuchungen und Laster.
 Von diesem wird erwachsen dein Glaubē / sich erwei-
 tern dein Hoffnung / und die Lieb mehr und mehr er-
 offteren. Dieses ist ein Ursprung aller Gnaden. O
 wie gutig bist du / O GOTT! du erlaubest mir dei-
 ne zugeniesen / als oft mir beliebet / und ich ver-
 mercke diese so grosse Gnad also oft!

§. 2. Hüte das die zugrosse Freundschaft / und
 oft widerholte H. Communion dich nicht minder
 ehrenbiethig mache gegen diesem heiligen Geheim-
 niß. Bereite dich solches also würdig zu geniessen /
 als wann du es dein Lebenlang nur einmal empfan-
 gen würdest. Die Demuth / die Entschlagung
 E e ij
 von

von unnöthigen Sachen / die Abtödtung der
selbsten / die Herzens- und Leibs-Reinigkeit
du als gleichsam von Fernen hervor gehn laß.
Accedite cum fide, tremore, & dilectione. S. Ger.
Verfüge dich hierzu mit einem lebendigen
Glauben / mit Forcht und Liebe.

§. 3. Wann du aber nächsten bey Genuß
dieses göttlichen Behaimnuß dich befindest / so
füge dich möglichste würckliche Andacht in
erwecken; durch Tugends-Würckungen eines
zweiffelnden Glaubens / einer tieffsten Demuth
und inbrünstigen Liebe. Umb wie vil du dich
mehrer würdest bereit machen / umb so vil
Nutzens würdest du darvon tragen. Wie
du dich zu und nach der **H. Communion**
non minus peccant, qui tradunt CHRISTUM
catoribus membris, quam qui CHRISTUM
runt crucifigentibus judæis. S. Aug. Die jertige
CHRISTUM unwürdig in ihren Leib
sündigen nicht weniger / als welche ihren
Juden / seinen Creuzigeren übergeben
ben.

Andacht zu dem Hochwürdigen Sacrament des
Altars.

Bette für die geistliche Ordens-Stände
Gebett.

Gabe / Allmächtiger Gott / daß deß **H. Norbertj**
Ehrwürdige Gedächtnuß in uns
re; die Andacht und Seeligkeit
Durch etc.

7. Brachmonat.

S. Claudius Erz-Bischoff.

Diejenige / welche begehren reich zu werden / fallen
in Versuchungen / und in die Strick des Teuffels.
1. Timoth. 2.

S Er S. Claudius ist zu Salin von edlen Elterren
gebohren / hat die Welt in dem 20. Jahr
seines Alters verlassen. Der Erz-Bischoff
von Bisanz hat ihne zu einem Thumb-Herzn sel-
biger Statt gemacht / welchem er auch nach dem
Absterben / durch göttliche Anordnung in seiner
Würde gefolget / obwohlen er sich auß Demuth
dieser starck widersetzet. Nach dem er solch hohes
Ampt 7. Jahr lang verwesen / hat er sich in die
Einsamkeit / so noch heutiges Tags von ihme den Na-
men tragt / begeben: ist unlängst hernach in dem-
selben zum Abbt erwählet worden. Hat mit sei-
nem Exempel vil auß dem Adel und Priesterschaft
sich in eben selbige Einsamkeit gezogen. Hat
sich zu seinem tödtlichen Hintritt mit einem 40.
Tag aneinander währendem Gebett vorbereitet.

Betrachtung

Über das Leben des S. Claudij.

1. Diser Heilige hat schon in dem zwanzigi-
gen Jahr seines Lebens der Welt Eytelkeit zu erken-
nen angefangen / und von selbiger Zeit an / auch
mitten in der Welt Unruhe / ein einsames Leben ge-
führt. Du erkennest schon von vilen Jahren hero /
wie

Ee iij

wie betrügerisch die Welt seye. Du weißt / daß
Ehren / wie der Rauch in dem Wind verfliehet
daß der Wollust sich in einem Augenblick verliert
daß die Reichthumen nichts anderst / als ein
zeug seyen zu allen Lasteren / und ein Ur-
Unlusts in diesem Leben / und / wann du nicht
acht gibest / dich die Liebe zu ihnen in augen-
Gefahr deiner ewigen Verdammung setze /
noch liebest du die Welt / deren Betrug du
nest.

§. 2. Daß der H. Claudius beydes / so
Thumbherz als Erz-Bischoff worden / hat
auß des Bischoffs seines Vorfahrs / ein
truckentlicher Anordnung Gottes selbst
müssen. Unterfange du dich niemahlen
chen Würdigkeit / wohin dich der Him-
beruffet. Gott hat sein Absehen gegen dir
du solches hintertreiben / oder unterbrechen
so wird es dich einmahl reuen; herentgegen
du in Ruhe und Sicherheit stehen / wann du
cken kannst / Gott wolle dich in solchem
setzen haben. Halte dich an dieses auch in
nen absönderlichen Handlungen / daß du dich
nicht unterfängest / es seye dann daß du
vor betrathschlagest.

§. 3. Der H. Claudius hat sein Erz-Bis-
liche Inful von sich geleet / umb sich in ein
Leben zu begeben / und ernstlich an den Tod
dencken. Man muß hierauf erlernen / daß man
weilen seine Lebens-Geschäft aufsetzen / und
Zeit an seinen Todt zu gedennen / ihm vor-
müsse / wie jener grosse Kriegs-Bedienter zu

Kaiser zu sage pflegte. Fange dieses nun auch an/und nach dem du so vil schöne Stunden/ja ganze Jahr/ dem Leib zu lieb verwandelt / so überlasse auch der Seelen ihre Zeit. Demus DEO aliquod tempus vitæ nostræ, ne totum diem vanitas ipsa miseranda consumat. S. Chrysol. Lasset uns auch GOTT einen Theil unser Lebens-Zeit zukommen / damit den kurzen Tag / welcher uns allhie vergonnen ist / nicht die elende Eitelkeit ganz zu sich reiße.

Liebe der Einsambkeit.

Bette für ihr Päpstlich Heiligkeit.

Gebett.

GOTT / der du uns durch die jährliche Festbegängnuß deines H. Beichtigers / und Bischoffs Claudij erfreuest / verleyhe gnädiglich / daß wir dessen Tugenden nachfolgen / dessen Geburts-Tag wir begehen. Durch 22.

8. Brachmonat.

H. Medardus Bischoff.

Betrüget euch selbst nicht / dann GOTT kan nicht belachtet werden: nach dem der Mensch wird außgefäet haben / nach dem wird er auch einärndten. Sal. 6.

S Medardus und H. Gildardus waren Zwillingen/ und auff einen Tag gebohren/ auff einen Tag zu Bischöffen gewenhet / und auff einen Tag gestorben. Der H. Medardus noch ein Kind/ zog seinen Rock auß / und gabe ihne ein
 Et iiii nem

nem Armen. **GOTT** schickte einen Adler
ihme mit seinen Flügeln den fallenden
auffhielte. Wurde Bischoff zu Novian.
seinem Todt hat König Clotarius seinen
auff seinen Königlichen Schulteren zu Grab
tragen; allwo sich der Himmel eröffnet /
umb die **H. Seel Medardi** auffzunehmen /
Königs Gottseeligkeit zu sehen.

Betrachtung

GOTT laßt mit sich nicht scherzen.

§. 1. Mit **GOTT** scherzen / und gleichiam
spöttlen / ist / ihne etwas verhaissen / und nicht
ten. Solchen Spott darfften wir einem
Menschen nicht anthun. Dises ist so vil / als
tes Gerechtigkeit verachten / und sich seiner
Feit mißbrauchen: Du hast gleich in der **H. S.**
versprochen / du woltest allem teuflischen
sagen; wie haltest du anjeho solches Ver
Wann man auff deinen Lebens- Wandel
de acht haben / kunte man dich auß einen
der Unglaubigen / als einen Christen heraus
Inter Christianum, & gentilem, non tantum
debet, sed etiam vita distinguere. S. Hieron.
Unterschied unter einem Christen und
muß nicht allein auß dem Glauben /
auch auß dem Leben genommen werden.

§. 2. Derjenige lachet auch Gottes /
nicht glaubt deme / so **GOTT** geredet hat: dann
solcher nothwendiger Weiß in Zweifel ziehet
GOTT in seinen Worten warhafft / oder ob er
tig / oder ob er gützig seys. Diser nun dann
End

dir / es seye schwär / daß ein Reicher eingehe in den
 Himmel / er versicheret dich / daß die Arme selig
 seyn / daß er dasjenige / welches seinethalben den
 Nothleidenden wird mitgetheilet / wölle hundert-
 fältig widerumb erstatten. Glaubest du auch / alles
 dieses wahr zu seyn? Wann du es recht als unge-
 zweifflet annehmen würdest / so solte dein Leben
 wohl anderst beschaffen seyn: Glaubst du es dann/
 und doch deinem Glauben zuwider lebest / so würf-
 fest du GOTT ein umb so vil grössere Unbild an.

§. 3. Nicht weniger spihlet gleichsam auch der
 mit GOTT / welcher ihme allein das End seines Le-
 bens will schencken / dann es etwan so vil ist / als
 sagte er / das übrige alles will ich der Welt / dem
 Wollust / und dem Teuffel gebe. Ein schöne Schan-
 dung für GOTT ist dieses / wann du ihme sagest / ich
 will mich bekehren / nach dem ich zuvor allen meinen
 Gelüsten genugsam freuen Zügel gelassen. Wann
 ich der Welt Freud nicht mehr genieffen kan / will
 ich mich GOTT ergeben. Du spottetest endlich deiner
 selbst / und einer ganzen Ewigkeit unendlicher
 Freuden / welch dir GOTT hat vorbereitet; weil
 du solche zu erlangen dein ganzes Lebenlang hin-
 durch kein andere Zeit / als das faule und schon er-
 legne Alter willst daran spannen. Quamdiu? quam-
 diu? cras & cras? quare non modò? quare non hac
 hora finis turpitudinis meæ. S. Aug. **Wie lang/
 ach wie lang wird ich das Raaben / Gesang
 singen? Warumb mache ich nicht dise Stund
 und Augenblick meiner Schandthaten ein
 End?**

E e v

Halte

442 S. S. Primus u. Felicianus

Halte deine Geschöpfte gute Fürsige,
Bette für die Priesterschaft,
Gebett.

Gibte Allmächtiger Gott/ daß des S. Medardi Ehrwürdige Gedächtnuß in uns die Andacht und Seeligkeit, Durch.

9. Brachmonat.

S. S. Primus und Felicianus

Denjenigen fürchtest/welcher/nach dem er
gerödtet/Gewalt hat / auch die Seel in das
sche Feuer zu stürzen, Luc. 12,

Diese zwey Heilige / Primus und Felicianus
waren dem Gelübd nach Brüder/der
digkeit nach aber edle Römer, Um
Verfolgung Diocletiani, und Maximiani
angeklagt / und als Christen gefänglich ange
ten / in welcher Gefangenschafft ihnen ein
die Pforten der Gefängnuß eröffnet / und die
legenheit zu entfliehen gemacht / deren sie sich
nicht haben gebrauchen wollen. Nach mehr
ren an ihnen verübten Grausamkeiten hat man
den Beeren / und Löwen vorgeworffen / aber
grimmige Thier haben ihrer Natur vergessen /
ihnen geliebkoset. Endlich hat man ihnen
Haupt abgeschlagen. Seynd also beyde diese
Brüder / welche die Tormenten nicht haben
sönderen können / mit einander dem Him
gangen / allorten beyssammen ewiger Freuden
niessen im Jahr 303.

Über drey Gattungen der Forcht.

§. 1. Die Forcht Gottes ist ein Anfang der Weisheit. Fürchte Gott/ dann er ist allmächtig/ allwissend/ und allgerecht. Er wird richten/ nach der Strenge/ und straffen nach der Schärpffe. Wir fürchten uns vor den Menschen/ und tragen Abscheuen in dero Gegenwart ein Mißhandlung zu begehen. O verblendte Menschen/ sehen wir nicht/ daß Gott derjenige sey/ der alleinig billich zu fürchten ist. Bevorab/ weil wahr ist Tertulliani Wort: Timor fundamentum salutis. **Daß die Forcht Gottes sey das Fundament der Seeligkeit.**

§. 2. Fürchte auch die Höllen/ und berede dich nicht/ als wäre sie nur den grossen Sündern mit dero Gedächtnuß ein Forcht einzujagen auffgebauet/ andere aber/ müssen Gott mehr auß Lieb/ als Forcht dienen. Dann **CHRISTUS** selbst hat dir solches/ als ein kräftiges Antribs- Mittel vorgeschriben/ und auch **S.** Menschen haben sich dessen bedienet. Dise heilige und heylsame Forcht hat sie auch von den Allerliebsten hinweg gerissen; Dise hat sie auß ihrem Vaterland in unbewohnte Wüsten geführet. O Höll/ wann man oft an dich denckete/ wie bald wurde der Himmel mit Inwohnern erfüllet seyn! Endlich/ so du auch jetzt der Allerheiligste wärest/ so gedencke es sey gar nicht unmöglich/ daß du noch gottlos werdest. Fürchte immerfort/ bis du in dem Himmel bist.

§. 3. So fürchte auch ferner die Sünd/ dann dise stellet dich in Feindschafft Gottes/ und der Höllen

444 **S. Margarit. König. in Schottl.**

zu einem Schlacht-Opffer. Die Heilige
haben lieber Haab und Gut / auch das Leblich-
sten verlieren wollen / und wo es möglich
lieber in die Höllen gehen / als daß sie ein
begiengen: dann die mindiste Sünd ist ein
Ubel / als die größte auß allen Pennen
Sinnest du auch also? Convertatur ad DE
timor tuus, quia perversus est omnis timor, quod
tuis aliquid præter eum. S. Bern. Wende
gange Forcht auff **GOTT** / dann alles
du außser seiner fürchtest / ist ein verkehrte
Forcht.

Forcht Gottes.

Bette für Bekehrung der Sündet.

Gebett.

Berlehe / **O GOTT** / auff daß wir allezeit
S. S. Martyrer Primi und Feliciani
begehen / damit wir durch ihr Fürbitt die
deines Schuß empfinden. Durch ic.

10. Brachmonat.

**S. Margaritta Königin in Schott-
land.**

In euere Gedult werdet ihr euere Seelen befrucht
Luc. 17.

Diese S. Königin auß Schottland hat sich
gescheuet die Kinder in der Glaubens-
unterweisen / und den armen Waisen mit
ren Königlichen Händen die Speiß zu reichen.

Nach dem sie den ganken Tag in heiligen Liebs-
Werckē hat zugebracht / pflegte sie zu Nacht die Tage-
zeiten von der heiligisten Dreyfaltigkeit / von dem
h. Creutz / von U. L. Frauen / und etlich vil Psal-
men zu betten. Als man ihr die traurige Zeitung
von dem Hintritt ihres Ehegemahls des Königs
gebracht / hat sie kein anderes Schmerzens-Anzei-
gen / als einigen Seuffzer von sich geben / dieweil
sie sich nemblich in allen dem Willen Gottes erge-
ben.

Betrachtung

Wie wir uns in unseren Betrübnußen zu
trösten haben.

§. 1. Du must dir nicht einbilden daß du in diser
Welt alle Betrübnuß leben könnest. Niemand
ist hiervon befreyet / und ist derjenige der Glücksee-
ligste / welcher sich zum gedultigsten und besten
in sein Creutz schicken kan. Würffe deine Augen
auff alle Gattungen der Menschen / so findest du /
daß alle und jede ihr absonderliche Widerwärtig-
keit empfinden. Woher nun dann immer dich dein
Creutz überfallet / übertrage es mit herzhafftigem
Gemüth / in Bedenckung / daß dir solches von
GOTT zu deinem grossen Nutzen geschickt seye.
Nihil interest, quis tradat, aut læviat, cum Deus tradi
permittat, quos disponit coronari. S. Cypr. Was
lige daran / von wem du zu peynigen anderen
übergeben werdest / oder wer dich selbst
peynige / in dem GOTT zulasset / daß du über-
geben und gepeyniget werdest / auff daß Er
dich kröne?

§. 2.

§. 2. Muntere dich selbst an / und tröste dich
in Verlust deiner Güter / und insgesamt / in allen
deme / was dir schwarz fallet / dann das Weinen
und die Traurigkeit minderen nicht / sondern
mehr vilmehr das Ubel. Dann es ist entwe-
dein Unglück also groß / daß ihme nicht kan ab-
holffen werden / oder es ist noch ein Mittel
solchem sich zu befreyen übrig? wann nichts
helffen kan / so werden dich auch deine Zügel
helffen: ist aber eines zu finden / so verliere dich
nicht mit unnützlichem Weinen / sondern er-
vilmehr das nützliche Mittel. Spare deine Trä-
nen vilmehr / mit solchen deine Sünd zu bewachen
und der Hölle-Feuer aufzulöschen.

§. 3. Der größte Trost aber in allem dem
Leiden / es seye / was es immer wolle / solt dir seyn
daß solches von GOTT / zu seiner größeren Ehr
deiner Seelen-Nutzen dir geschickt seye. Er-
dich demnach / daß du dich in demselbigen Stand
befindest / in welchem GOTT will / daß du seyn solt
Seelig bist du / wann du etwas zu Ergötzen
der Ehren Gottes von dem Deinigen be-
kannst / es komme dich so schwarz an / als es immer
wolle. Sage mit dem H. Job. Dominus dedit
dominus abstulit, sit nomen Domini benedictum
Job. 1. GOTT hat es geben / GOTT hat es
derumb genommen. Der Namen des Herrn
seye gebenedeyet.

Ruhe des Herzens.
Bette für die Betrübete.
Gebett.

Erhöre uns / O GOTT unser Heyland / und gib uns

daß gleich wie wir uns ob der Glory der Heiligen Königin Margaritæ erfreuen / also auch in der An- sicht durch ihr Exempel unterwisen werde. Durch 2c.

11. Brachmonat.

S. Barnabas Apostel.

Habt Frid / und haltet euch heilig gegen allen / dann ohne dises wird niemand Gott ansehen. Håbr. 12.

Wohie siehest du einen wahren Jünger CHRIS- TI, und einen Arbeits-Gesellen des H. Apd- stels Pauli. Als diser gehöret hat die Wort CHRISTI: wann du willst vollkommen seyn / so gehe hin und verkauff alles / und gibe es den Armen / hat er zur Stund / alles / so er gehabt von sich / und den Apostlen geben. Ein Jahr hat er zu Antiochia das Evangelium geprediget; mit dem H. Apostel Paulo, alsdann nach verrichten unterschiedlichen Rei- sen zu Rom / zu Jerusalem / in der Insul Cypren / die Kirchen zu Manland von Grund auff gestiffret; als er endlich widerumb sich nach Cyprum in sein Vaterland begeben / ist er in der Juden Synagog versteiniget worden.

Betrachtung

Don der Vollkommenheit eines jeden in sei- nem Stand.

S. 1. Gleichwie kein Stand / oder Beruff in der hantzen Welt ist / in welchem man nit kan seelig wer- den / also ist auch keiner / in welchem man nit auch kan verdämet werden; dann die Freyheit unsers Willens Gott zu verlesen tragen wir aller Orth mit uns he- rum. Baue derothalben nicht allzuvil auff die Hei- ligkeit

ligkeit deines Veruffs zu dem Christenthumb /
 auch geistlichen Stand. Es finden sich beyde
 wohl Christen / als Geistliche in der Hölle. Das
 das Orth / nicht die Kleidung / noch auch die
 liche Lebens-Art machen dich heilig / sondern
 deine tugendsame Werck / welche dir in das
 Leben nachfolgen werden. Wie verhältst du
 in dem jenigen Stand / in welchem dich Gott
 hat? Non Hierosolimis fuisse, sed Hiero-
 bene vixisse laudandum est. S. Hieron. *Es*
 dich wenig / daß du in dem heiligen Land
 wesen seyest / wann du nicht auch darinnen
 heilig gelebt hast.

§. 2. Bemühe dich dein Leben dem Stand
 welchem du bist / gleichförmig anzustellen. In
 Welt-Menschen Tugend muß schon anders
 schaffen seyn / als die Tugend eines Geistlichen.
 ein Einsidler muß ihme für seinen Tugend-
 nichts vorsehen das Leben eines / der die Menschen
 bekehren verordnet ist. Betrachte demnach
 Stand von dir erfordere / und bearbeite dich
 dessen Vollkommenheit zu gelangen. Hast du
 vorgeschribne Regeln / die dich anlaiten / so
 denen nach. Hast du aber dergleichen keine / so
 die Gebott Gottes / und erkundige dich bey
 geistlichen Vatter. Was du ferner zu thun /
 zu lassen habest / und lebe seines Rathes.

§. 3. Setze dir auch zur Nachfolg das
 der Heiligen / so in deinem Stand allhie gelebt
 ben. Nimm dir einen absönderlich für / welcher
 dein Patron / und zugleich dein Vorbild seye. *W*
 ihne an / und besseisse dich / ihme nachzu-
 folgen.

Ja es ist auch heut zu Tag / kein Lebens-Wandel/
 der nicht noch auf Erden seine Heilige habe. Komme
 ihren Tugenden nach / sie seyn lebendige Vorbild:
 Erwege / wie dein Leben / gegen dem ihrigen gehalten/
 beschaffen seye. Halte dein Herz allezeit zu dem Him-
 mel / nach dem ihr Verlangen stehet / und wohin
 du auch zu kommen dich befliehest. Ibi ergo sic
 cor nostrum, ubi volumus habere thesaurum nostrum.
 Tertull. Lasset uns alldort unser Herz haben/
 wo wir begehren unseren Schatz zu haben.

Trachte nach Heiligkeit demes Stands.

Bette für Befehrung der Unglaubigen.

Gebett.

Gott / der du uns mit den Verdiensten und
 Fürbitt deß H. Apostels Barnabæ erfreuest ver-
 suche gnädiglich / daß wir / die da deine Gutthaten
 durch ihne begehren / solche auch durch dein Genad
 erlangen. Durch 2c.

12. Brachmonat.

H. Onuphrius Einsidler.

Lasset uns lieben / nicht nur mit Worten / und mit
 der Zungen / sonder mit der That selbst / und in
 der Wahrheit. 1. Joan. 3.

We Begirden dem H. Joanni Baptistæ nach-
 zuzufolgen / hat den heiligen Onuphrium schon
 in seiner zarten Jugend in die Wüsten gezo-
 gen. Er ersahe ein hellerscheinendes Licht / welches
 ihm den Weeg in die Wüsten gezeigt / und hörte
 Erster Theil. **Sf** zugleich

zugleich ein Stimm / die ihme sagte: Fürchte dich nicht / dann ich bin dein Schutz-Engel der dich beschütze. Er traffe einen Einsidler an / welcher mit seinem Namen genennet / und führte ihn in eine Hölen / in welcher er bis an sein End verweilt. Ein Engel brachte ihme täglich sein Nahrung. Alle acht Tag das Hochwürdige Sacrament des Leibes Christi: Lebte also 70. Jahr / ohne / daß er einen Menschen jemahl gesehen / bis endlich der Chonius zu ihme kommen / in dessen Gegenwart sein Leben beschloffen.

Betrachtung

Von Unschuld und heiliger Lieb seiner selbst.

§. 1. Die Lieb verbindet dich / daß du dich selbst liebest / und dir nichts zufügest / daß dir Schaden kunte. Nun wann du dich selbst liebest / so sollst du ja verschaffen / daß du dir das größte Glück so immer möglich ist / zu Theil machest? was für ein höheres Glück kanst du für dein Leben zu hoffen / oder erwarten / als daß du dich der Gnaden Gottes / und dann auch einer glückseligen Ewigkeit habhaft machest? Welcher Tyrann von der ganzen Welt kan grausamer mit dir umgehen / als du dich selbst gegen dir thust / wann du ein Todtsünd begehest?

§. 2. Ich lasse dir auch zu / daß du deinen Nächsten liebest: aber liebe ihne also / daß du ihne zur höchsten Freud deren er fähig ist / zubringen trachtest / nemblich zu der jenigen Glory / welche er einmahl nach allgemeiner Auferstehung haben wird /

er bis ans End Gott ist treu gewesen. Dises aber zu erlangen / ist kein anderes Mittel / als das er die Creutz des kurzen sterblichen Lebens mit Gedult übertrage. Weißt du auch mein Lieb / wann und worin du dich zu erfreuen habest? Als dann nemlich / wann du dich mit Peyn und Schmerzen umb CHRISTI willen wirst überhäuffet / und zu nicht gemacht sehen. Wann ich dich anderst recht lieben will / so muß ich dich allhie in solch elendem Stand sehen / damit ich einmahl dich mit unendlicher Freud und Glory umgeben haben möge. Gloriabitur Christianus in carne, sed cum propter Christum lacrimaturaverit. Tertull. Es wird ein Christ auch in seinem Leib sich rühmen / aber nicht anders / als wann er solchen umb CHRISTI willen beständig leydende wird wissen.

s. 3. Auß solchem folget nun / daß du dich selbst nicht liebest / sonder hassest / du liebest deine Wohlthat / dein Reichthumben / dein hohes Ansehen auff Erden: aber hierdurch liebest du weder dein Seel / noch deinen Leib. Du liebest deine Befreundte / in dem du sie tugendsam willst haben / benneben legest du wenigen Fleiß an / daß du selbst froh sehest. Fürwahr es solle dir nicht schwarz fallen / sowohl dein Seel glückselig / als deinen Leib gloriwürdig zu machen / wann du sie nur liebest / wie du soltest. Non recusat labor, ubi amor est; quoniam qui amat, non laborat. S. Aug. Liebe nur / so wird dir Mühe und Arbeit leicht werden.

Sf ij Liebe

Liebe Gott über alles.

Bette für die / so sich in einen geistlichen
Stand begeben wollen.

Gebett.

Gott / der du uns durch die jährliche Selb-
gängnuß deines S. Beichtigers Onuphij
est / verleyhe gnädiglich / daß wir dessen Tugenden
nachfolgen / dessen Geburtstag wir begehen.

13. Brachmonat.

S. Antonius von Padua.

Auß deinen Worten wirst du gerechtfertiget / und
deinen Worten verdammet werden. Matth. 23.

Der S. Antonius von Padua hat sich mit
seinem Vorhaben in den Orden des S. Fran-
cisci begeben / damit er darinnen Selb-
heit hätte den Mohren die Wahrheit des Christen-
Glaubens zu predigen / und dafür von ihnen
martyret zu werden ; die Krankheit aber / die
überfallen / hat ihn von Verfertigung dieses
Vorhabens verhindert. Hat nicht desto
den Menschen geprediget / die er auch bekehret
auch den Fischen / welche ihne auffmerksam
höret. Einem Maulthier eines Käfers hat er
fohlen / es solle CHRISTUM in dem S. Sacrament
anbetten / und dieses unvernünfftige Thier hat
gefolgt / auch zugleich seinen Herrn zu Schanden
und zum wahren Glauben gebracht. Einen
ten hat er widerumb lebendig gemacht / damit er

nen aignen Vatter rechtfertigte. Starbe in dem 36. Jahr seines Alters / und im Jahr CHRIST 1131. als ihme zuvor CHRISTUS sichtbarlich erschienen. In allen seinen Versuchungen pflegte er die heiligste Mutter / Gottes anzuruffen / mit jenigem Gebett / dessen Anfang ist : O Gloriosa Domina &c. O gloriwürdige Frau &c.

Betrachtung

Wie man die Zung regiren solle.

§. 1. Die Zungen des H. Antonij von Padua hat man 32. Jahr nach seinem Absterben so frisch und unversehret gefunden / als wann er eben erst selbigen Augenblick verschiden wäre : es wolte nemlich Gott mit diesem Wunderwerck belohnen den nutzlichen Gebrauch seiner Zungen / welche er so wohl in öffentlichem Predigen / als in absönderlichem Gespräch nie anderst / als zu Gottes Ehr geleset hat. Pflegest du auch nie anderst / als von / oder mit Gott zu reden ? ist bey dir Herz und Mund beyammen ? wann redest du mit GOTT ? Kanst du mit Wahrheit zu ihme sagen / daß du ihne über alles liebest / und der Sünden von Herzen abhold seyest ? Aliud quippe ora hominum, aliud corda agunt ; & dum verbis præterita mala plangunt, sensu futura meditantur. Salvia. Dann es zu geschehen pflegt / daß der Mund anderst rede / und das Herz anderst gedенcke : Ja wann wir mit dem Mund das schon vergangne Ubel beklagen / so dencket das Herz auff Neues / das es verüben wölle.

S. 2. Man kan zwar wohl auch zulässig
 anderen Sachen/ als von Gott reden / aber
 man rede gleich was man wolle / muß es doch
 Gottes wegen geredet seyn. Die Betrübten
 sien : straffen die Sünder / auch von zeitlichen
 sachen handeln / wann du in einem solchen
 dich befindest / in welchem von solchem muß ge-
 let werden / seyn zwar lauter solche Reden / die
 unmittelbar nicht angehen / doch wann sie von
 tes wegen geschehen / werden sie ohne ihren
 nicht abgehen. Lasse demnach kein Wort aus
 nem Mund / welches nicht zu Gottes Ehre
 richtet seye : Und folge hierin den ersten
 nach / qui ira fabulantur , ut qui sciunt DEUM
 dire. Tertull. Welche also geredet haben
 sie sich zugleich erinnerten / Gott höre
 den.

S. 3. Aber man muß nicht allein auf Lieb
 reden / sonder auch auf dessen Lieb zu Zeiten
 gen. Wann man dich mit falschem Nach-
 beladet / wann dir Stichwort anhänget / die
 Blut möchten auß den Aderen ziehen / und
 du gleich hitzige Gegenreden kuntest zuruck
 wie nicht weniger in Gelegenheiten / in welchen
 dein Lob herfür streichen / oder entgegen
 das ihre benennen möchtest / in allen diesen
 dergleichen Fällen schweige still : Wie
 auch enthalte dich von unnutzem Geschwätz /
 deines Neben-Menschen Gebrechen herdurch
 lassen. Sage mit einem Wort nichts / welches
 betrüben / oder ärgeren kunte. Tacere, nolle
 Vale

loqui difficilius est. S. Ambr. **Es ist schwärer
recht schweigen / als recht reden.**

Stillschweigen.

Bette für Befehrung der Sünder.

Gebett.

Gabe / **G**OTT / deiner Versamblung / daß sie
durch andächtige Verehrung deines **H.** Reich-
tigers Antonij erfreuet werde / damit dieselbige durch
geistliche Hülff allezeit versehen / der ewigen Freuden
einmahl theilhaftig werde. Durch 2c.

H. Basilus der Grosse.

Wir haben allhie kein bleibende Statt / sonder suchen
ein Zukünfftige. Hähr. 17.

Er grosse und **H.** Basilus hat sich mannhafft
entgegen gesetzt / zween gottlosen Kayseren
Juliano nemblich dem Abtrinnigen / und
Valenti dem Arrianischen Käser. Julianus zwar hat
auf das Gebett deß **H.** Basilij seiner Abtrinnigkeit ver-
dienten Lohn mit dem Todt erlanget : Valenti aber
ware sein Hand ganz erlahmet / wie er den Rath-
schluß / daß Basilus in das Elend solte verschicket
werden / unterschreiben wolte. Die Liebe / welche
er zu seinem Neben-Menschen getragen / hat ihne
bewögt / ein Kranckenhaus zu stifften. Als ihme
Valens trohete / er wolle ihne in das Elend verstoffen /
hat er ihne unerschrocken geantwortet : Er achte
sols

Sf iiii

sols

ches ganz nicht; in Bedenckung/ daß ihm eben
das die ganze Welt ein Elend seye / und er ein
deres Vatterland / als den Himmel wiße. *Capitulum*
im Jahr 378.

Betrachtung

Daß die Welt ein Elend seye.

S. I. Auß diesem / daß die Welt unser
in welches wir entzwischen verwisen seynd /
der Himmel unser Vatterland / nach dem
trachten sollen / ziehe ich drey nützliche Lehren
Und zwar für das Erste / so folgt / daß / wann
Himmel unser Vatterland / wir ein großes
herzliches Verlangen zu selbigem tragen
Diejenige so des Lands verwisen seyn /
alle ihre Reichthumb / alle Wiß und
ihrer Gutgönner Wohlgenogenheit daran
daß sie widerum Lands-Huld erwerben. *Solget*
nach: wende alle Seelen und Leibs-Kräfte
daß du in dein Himmlisches Vatterland
GOTT / als dein lieber Vatter erwartest
dort. CHRISTUS JESUS. als dein erst
Bruder / MARIA dein liebe Mutter / so vil
so vil von deinen Bluts- und anderen guten
den finden sich nunmehr schon all dort
Seufftze oft nach dem Himmel / so du
sibest / und spare kein Mühe / dahin zu
Sage mit dem H. David. Pl. 41. Quando
parebo ante faciem Domini? Wann werde
kommen / und vor dem Angesicht des
erscheinen?

§. 2. Wann auch die ganze Welt anderst nichts/
als ein Elend ist / so sollen uns alle Stätt / und
Orth eben gleich gelten. Dein Vaterland ist das
jenige / in welchem du Gottes Ehren mehr besür-
derst / und deiner Seelen Heyl nutzlicher obliegen
kannst. Überall / du kommest hin / wo du wöllest /
findest du die Erden / welche als ein liebevolle Mut-
ter dich tragen / und nothwendige Lebens-Mittel
verschaffen wird ; die Sonnen wird dich aller Or-
then bescheinen. Beängstige dich demnach nicht /
wenn du dich auffhaltest ; dann solche Sorg / wie
der H. August. sagt / wurde alsdann allein nutz-
lich seyn / wann man dich an ein Orth schicken
wölle / in welchem Gott nicht zugegen wäre. Exal-
tation erit, qui DEUM in mente habebit. S. Cyprian.
Derjenige wird die Mühsamkeit des Elends
nicht erfinden / der über all Gott in seinem
Hertzen mit sich tragt.

§. 3. Wann es / für das dritte / in diser Welt /
welche uns zum Elend bestimmet ist / so grosse
Wohllusten / so anziehende Schönheiten / und ü-
berflüssige Reichthumb abgibt / was wird in dem
Vaterland / was in dem Himmel zu verhoffen
seyn ? wann diejenige Güter / so GOTT / ohne
Unterschied / so wohl den Frommen / als Bösen hat
wollen gemain seyn / also erwünschlich ; von was
Schätzbarkeit werden dann diejenige seyn / welche
eigentlich seinen guten Freunden / und lieben
Kindern hat zubereithet ? und entgegen ; wann
diejenige Mühseligkeiten dises Lebens / so bey-
den / so wohl den Feinden / als Freunden Gottes
widerfahren / in disem Leben bißweilen so unerträg-
lich ;

lich; was erschrockliche Peinen muß er durch
der Höllen seinen Feinden vorbehalten haben.

Gedencke an die himmlische Freuden.

Bette für Bekehrung der neuen We.

Gebett.

ERhöre / **O G D E E** / wir bitten dich
Gebett / welches wir zu Ehren des H. Avitus
und Beichtigers Basilij verrichten / und verleihe
durch dessen Verdienst / welcher dir würdig
dienen hat / daß wir aller unserer Sünden
werden. Durch 2c.

15. Brachmonat.

S. Avitus Martyrer.

Bedencke den Stand / auß welchem du ge-
thue Buß / und übe dich widerumben in
vorigen guten Wercken. Apocal. 5.

Er S. Avitus ist in dem 12. Jahr
Alters ein Christ worden / hat so we-
tyrañen Peinigung / als unerbarer
bilder / so ihne umb sein Keinigkeit und
zu bringen begunten / lieblosen verachtet.
schickte ihne einen Engel / welcher ihne auß
nacher Neapel überführet / ein Adler hat ihne
Zeit lang Speiß beygebracht. Als er Diener
des Tyrannen Tochter von der Blindheit er-
hat er ihne sein Freundschaft anerbotten /
er sich des Glaubens begeben wolte : aber

ohne unüberwindlich fande / hat er ihn auff unterschiedliche Weiß peinigen lassen/nach denen er dann seinen Geist auffgeben hat.

Betrachtung

Von dem Sacrament der Buß.

§. 1. Difes H. Sacrament ist nothwendig als den jenigen / welche ihr Unschuld / so sie in der Buß erhalten / durch ein Todtsünd widerumb verlohren haben. Und difes ist ein leichtes Mittel / dann darzu nicht mehr vonnöthen / als daß du deine Bunden endeckest / damit du darvon erledigt werdest. Ist über das sehr trost-voll / dann die Freud auff der Welt gleich ist der jenigen/die man empfindet / wann der Sünden-Burd durch eine aufrichtige Beicht ist abgelegt worden. Betrachtete dife ungezweifelte Wahrheit wohl / so wirst du nicht allein ohne Beschwärmus/sonder mit großer Freud hinzu gehen / den Unrath deiner Sünden in dem Blut des Lambs / wie dann durch die Beicht geschicht / abzuwaschen.

§. 2. Sehr nützlich ist es / daß man sich difes H. Sacraments oft gebrauche / dieweil wir auch oft sehr oft verletzen. Ist es möglich / daß wir auch nur einen einigen Augenblick in einer Todtsünd leben können / da wir doch wissen / daß / wann wir in solchem sterben wurden/in Ewigkeit verlohren giengen ? ist es ja mehr / als vernünftig / daß / die wir täglich sehen vil Menschen eines übereyltens / und unversehens Todts dahin fahren / niemahl in einem solchen Stand leben / in welchem wir uns nicht

nicht getrautten zu sterben. Fragest du aber /
 oft du des Jahrs / oder Monat dich der S. Alvitus
 gebrauchen sollest / so antworte ich dir / du
 die Medicin so oft nehmen / als oft du
 Franck zu seyn befindest : nach Rath dessen
 dein Gewissen erkennet / gehest du zum S. Alvitus
 Iterata valetudinis iteranda medicina est. Ter
 Nimm ein / als offte du es nothwendig
 seyn vermainest.

S. 3. Aber das Beichten allein ist nicht
 man muß auch nach beschehner Beicht ein
 Buß thun / es seye dann / daß du solche
 Segfeuer sparen wöllest. Dese Buß solle sich
 ehender als dein Leben endigen / dann kein
 Straff zu lang ist / welche die ewige auffhebt
 wie leicht ist es / etwas leyden / umb sich
 bey GOTT in Gnaden zu bringen / und die ewi
 liche Pein so wohl der Höllen als des S. Alvitus
 zu entgehen ! Sage mit den beichtenden / umb
 senden ersten Christen : Nunc maceror , &
 cior , ut DEUM mihi reconciliem , quem delin
 do laesi. Tertull. Anjezo wird ich gequäl
 und gepeiniget / damit ich mir GOTT
 ich mit meinen Sünden verlezet / wider
 zum Freund mache.

Ube dich in der Buß.

Bette für Bekehrung der Sünder.

Gebett.

Wir bitten dich / Allmächtiger GOTT / auff
 wir / die wir deines S. Martyrers Alvitus

est du der
der h
dir / du
s oft du
ath dem
zum sich
na est. Te
ehwenn

Wants-Tag begehen / durch sein Fürbitt in der
deines heiligen Namens gestärcket werden.
Durch 2c.

16. Brachmonat.

S. Lutgardis Jungf.

Wants ist verdeckt / welches nicht wird entdeckt
werden / und nichts ist verborgen / welches nicht
an des Tags-Licht wird gebracht werden. Luc. 12.

Es die S. Lutgardis an deme ware / daß sie
sich einem Mann ehelich anvertrauen wolte /
ist ihr CHRISTUS erschienen / hat ihr sein
Wants-Bunden gezeitigt / und darben vermeldet:
sichst du / welchen du lieben sollest. Von sel-
ner Zeit an wolte sie keinen anderen Liebhaber
wissen / als CHRISTUM JESUM: hat sich also in
ein Kloster begeben. 14. ganzer Jahr fastete sie
umb wegen die Sünder zu bekehren. Die Mut-
ter Gottes hat ihr die Gnad der Berharlichkeit
verprochen / und zugleich auff der Heiligen Anhal-
ten eingewilliget / daß sie niemahlen in ihrem Clo-
ster zu einer Vorgesetzten solte erwählet werden.
CHRISTUS der H. Erz selbst / welcher ihr zum off-
baren erschienen / hat sein Göttliches Herz mit dem
Wants verdauschet. Ihr gewöhnlich / und maiste
Betrachtung ware von dem Leyden CHRISTI.
Starbe in dem Jahr 1246.

Bez

Betrachtung

Von dreyen Verhindernüssen einer guten
Beichte.

§. 1. Die wenige Vorbereitung / welche du
vor der Beicht hergehen lassst / ist nicht die
Ursach / warumb du auß so nutzlichem Meißel
Seeligkeit wenig Nutzen schaffest. Du schro-
ckest deine Sünden nicht mit gnugsamer Be-
sinnlichkeit. Du ermunterest dich selbst nicht
einer ernstlichen Reue und Leyd über solche
noch den Schaden / welchen sie dir zu fugen
den Nutzen / dessen sie dich berauben / nach
gen beobachtest. Du hast durch die Sünde
jenige verlohren / welches zum allerschätzbar-
nemblich die Gnad Gottes: du soltest
die Reue und Leyd inständig bitten / und
hast du sie nicht.

§. 2. Ein schelt-werthe Beschämigkeit
zum öffteren Ursach / daß man seine Sünden
aufrichtig erzehle. Der böse Geist stellt
der Beicht diejenige Schamhaftigkeit vor
zu / welche er uns in dem Sündigen geneigt
hat. Entschitte dich diser gottlosen Be-
sinnlichkeit / wann du nicht lieber willst / daß einmah-
ne Sünden vor allen Englen / und Menschen
offenbareet werden / als daß du sie anjeho einem
gen Menschen in höchster Stillschweigens-
cherung in ein Ohren sagest. Dise Beschäm-
deiner selbst / welche du anjeho mußt auff
laden / ist dir sehr nützlich / jene aber wird
Frucht seyn. Non pudeat dicere, quod non

facere. S. Bern. Des Sündigen / und nicht
des Beichten muß du dich schämen.

3. Du fallest immerzu in die alte Sünden/
und bringen deine Beichten fast allezeit die alte
Mängel widerumb : und dieses auß Ursach / die
du keinen festen Vorsatz in deinen Beichten
hast / dich zu besseren / und umb die jenige
Schrofen / an welche du anstosset zum öfteren
Schiffbruch leydest / nicht in Obacht nimmest.
Dencke ernstlich / wie du dich künfftig besseren
soldest / lasse die Gelegenheit / welche dich zur Sünd
zu führen pflegt / verlaitten / und lasse gleich wohl die Welt
über sagen / was sie will. Wie weit seyn wir
von dem kommen? Adeone exultatio hominum, &
conscientia comparatur? Tertull. Sollen
wir der Menschen Meinung und Gottes
Gericht auff gleiche Waag Schallen legen?

Betrachtung des Leydens CHRISTI.

Bette für die / so in einer Todtsünd seyn.

Gebett.

Höre uns / O Gott unser Heyland / und gib
uns / daß gleichwie wir uns ob der Glory der H.
Frau Lulgardis erfreuen / also auch in der
Andacht durch ihr Exempel unterwisen werden.
Durch JESUM CHRISTUM unseren lieben
Herrn. Amen.



17. Brachmonat.

S. Avitus Beichtiger.

Alles / was ihr in dem Gebett mit steiffen
 ben begehren werdet / wird euch gegeben
 Matth. 21.

Es ist ja vil von GOTT begehren /
 man begehren darff / Er solle einen
 widerumb zum Leben erwecken ? und
 noch hat dises gethan und erhalten der H.
 Da er einen seiner guten Freunden verstorbenen
 lichen widerumb zum Leben gebracht. Er
 schon zuvor einem Stummen die Zung zum
 den gelöset / und auß solcher Begebenheit hat
 ihne angefangen als einen Heiligen in Ehren
 ben / dann zuvor hat man ihne / als einen
 gen Tropffen verachtet. Man gibt von ihne
 daß er sich des Fleisch-Eissens beständig ent
 Sein Demuth ware also groß / daß er sich
 dere mahl flüchtig verborgen / auß Furcht
 te zu einem Abbtten seines Closters erwählet

Betrachtung

Von dem Gebett.

S. 1. Alles / was du von Gott gebest
 Weiß bitten wirst / wird dir mitgetheilet
 dises ist ein Wahrheit / welche uns die ewige
 heit selbst hat geoffenbaret. Nichts ist / es
 fe gleich das natürliche / oder das übernatürliche
 ben an / dessen dich das Gebett nicht hab-

de. Wie glückselig wurdest du seyn / wann du
nicht betten küntest. Probiere es / und bette. Bitte
aber mit großem Vertrauen / begehre / daß dir
Gott in deinen zeitlichen und geistlichen Nöthen
beyspringe. In allen zweifelhafftigen Anschlägen /
in aller deiner Betrübnuß / in Versuchungen hand-
le mit GOTT durch das Gebett. Macheſt du es
auch also ?

§. 2. Das Erste aber ist / daß du dich bey
Gott in Gnaden-Stand stellest / wann du willst /
daß Er dich erhöre : dann anderwertig wie wol-
lest du hoffen / daß dir Gott etwas geben werde /
wann Er dir feind ist ? du mußt durch die Gnad
vor ein Kind Gottes seyn / wann du willst durch
dein Gebett dem Vatter der Barmherzigkeit das
Hertz treffen. Soltest du aber je in dem Sün-
den-Stand seyn / so unterlasse nicht desto weniger
Gott zu bitten / aber fange dein Gebett an von ei-
ner kindlichen / und auß Lieb herrührender Reue
und Leyd über deine Sünden ; bitte für das al-
sterste / daß Er dich widerumb zu Gnaden auff-
nehme. Non placet DEO orationis sacrificium.
Non placeat ipse, qui offert. S. Laur. Justin. Das
Gebett kan Gott nicht gefallen / es seye dan /
daß ihme zuvor der gefalle / welcher solches
auffopfferet.

§. 3. Lasse dich nicht abschrecken / wann du
schon nicht gleich so geschwind / als du verlangest /
erhöret wirst. Gott will / also zu reden / mit Un-
gestimmigkeit getrieben werden / biß Er uns erhöre.
Ein armer Bettler gehet nicht gleich auff die erste
abschlägige Antwort hintweck ; er bittet aber / und
Lester Theil, Gg aber

abermahl / er wartet ; er hoffet noch immer
Gott hat dir zwar versprochen / daß Er dich
 wolle / hat aber nicht versprochen / daß Er dich
 auff das erstemahl erhören wolle : dann Er
 daß uns das Betten sehr nützlich seye / und
 umb last Er uns lang betten / auff daß wir
 dienen : mit einem Wort : Vult DEUS
 vult cogi, vult quadam importunitate vinci.
Gott will gebetten seyn / Er will bes
 gen / und gleichsam durch Ungestüm
 überwunden werden.

Ube dich in dem Gebett.

Bette für Verharlichkeit der Frommen.

Gebett.

GOTT / der du uns durch die jährliche
 Begängnuß deines heiligen Beichtigen
 erfreuest / verleyhe gnädiglich / daß wir de
 genden nachfolgen / dessen Geburts Tag wir
 hen. Durch ic.

18. Brachmonat.

S. Leontius Martyrer.

Wann ihr mit **CHRISTO** seyet aufferstande
 chet / was daroben ist / wo **CHRISTUS** zu de
 rechten seines himmlischen Vatters sitzt.

Er **S. Leontius** hat 2. Soldaten / m
 ihne zu verführen kommen waren / zu
 Glauben befehret / und als kein Wille
 zu tauffen / an der Hand ware / hat der Him

wunderlicher Weiß / einen starcken Regen herab
 geben / als er in der Gefängnuß fassete / und bey sich
 selbst auf den Psalmen sagte : **GOTT** ist mein
Erleichterung / und wen solte ich fürchten ? ist ein
 Engel zu ihm kommen / und hat ihne getröstet.
 Als der Tyrann wahrgenommen / daß er stäts ge-
 gen dem Himmel sahe / hat er ihm einen schwarzen
 Stain an den Hals binden lassen / ihne also zu
 bezwingen / daß er seine Augen gegen der Erden
 schlagen solle. Ist endlich unter der Hencker Strai-
 chen gestorben / und hat die Ehr **CHRISTI** mit so
 vil Zungen / als Wunden geprediget.

Betrachtung

Von Ansehung des Himmels.

§. 1. Siehe den Himmel an / wann es dir auff
 Erden wohl erget / und du wirst bestehen müs-
 sen / daß alle Güter diser Welt ein verachtlicher
 Ansat seye / geschäzet gegen der Schönheit / so sich
 in der Sonnen und Sternen findet. Siehe ihne
 auch in deinem Ubel ergehen an / und sprich dir selbst
 zu / sagent : solle es dann ein Wunder seyn /
 daß es mir in diesem Jammerthall übel ergete ? der
 Himmel ist das Orth der Freuden / ohne Vermis-
 chung einiger Traurigkeit. Nihil crux sentit in ner-
 vo, dum animus est in Paradiso. Tertull. Keinen
 Schmerzen empfindet der Leib in den Band-
 en / wann das Gemüch in dem Himmel ist.
 §. 2. Befrage die Heiligen in dem Himmel /
 wie / und was sie anjeko von den Welt-Sachen
 halten ? berathschlage dich mit ihnen in deinen
 G g ij
 zwei

zweifelhaftigen Anschlägen / was Antwort wer-
 sie dir ertheilen ? Sie sehen uns von oben her
 mit Mitlendens-vollen Augen / indem sie über
 mit was Eysfer wir den jenigen Güteren mach-
 welche wir erster Tagen hinter uns lassen
 Quid cum terra illi, qui possidet caelum ? S. 3.
Was gehet die Erden den jenigen an /
cher den Himmel zu besitzen hat ?

S. 3. Clemens Alexandrinus sagt / **G**ott
 dem Menschen dreyerley Gebott geben : der
 habe Er uns durch Moysen vorgetragen : der
 dere habe Er unser Bernunft eingetrachtet /
 uns lehret / was wir zu thuen oder zu lassen
 Die dritte seye die Ansehung des Himmels
 in Wahrheit / wie solte es möglich seyn / da
 wa bey einer heutteren Nacht das blauwe
 Feld mit unseren Augen durchgehen / daß man
 auch zugleich **G**ott / dessen Urheber / erkennen
 lieben ? kan man ihne ansehen / wann er
 ret und blißet / ohne daß man sich vor **G**ott
 mütige / und ihne fürchte ? kan man die
 Himmels-Lichter anblicken / daß man nicht
 dem **S.** Ignatio alles Zeitliches verachtet /
 schreye : quàm sordet terra, cum caelum
Wie verlaidet mir die Erden / so ich den
mel ansehe ! Nun dann / wann dich das
 Ansehen des Himmels dahin vermag / daß
Gott fürchtest / und liebest / daß du ihne
 rest / und anbettest ; daß du alles Irdisches
 achtest / und deine Begirten nach dem Him-
 richtest ; so haltest du ja alles / was dir **G**ott
 sohlen hat.

Gedencke an den Himmel.

Bette für Zurückbringung der Zwispaltigen im
Glauben.

Gebett.

Wir bitten dich / Allmächtiger Gott / auff daß
wir / die deines H. Martyrers Leontij Ge-
urts-Tag begehen / durch sein Fürbitt / in der
Lieb deines heiligen Namens gestärcket werden.
Durch 2c.

19. Brachmonat.

H. Gervasius und Protasius Mart.

Ich verlanger / und erlanget nicht / das jenige / so
ich verlanger. Jacobi 4.

Die 2. heilige Brüder Gervasius und Pro-
tasius haben sich 10. Jahr / als unbekant vor
der Welt in einer Behausung aufgehal-
ten / in welche sie sich / nachdem sie all ihr Haab
und Gut unter die Armen außgetheilet / verschlos-
sen haben. Als man sie anstrengete / den falschen
Götteren zu opfferen / haben sie solches beständig
verweigeret ; und ist also der H. Gervasius verdam-
met worden / daß er durch Ruthen-Straich solle
in den Todt gepeiniget werden / dem H. Pro-
tasius hat man eben selbige Pein angetrohet durch
den Grafen Alshum , welcher ihne einen elenden
Menschen gescholten / deme zu gegen Protasius ant-
wortete : welcher auß uns beyden ist elender ; du
er du mich fürchtest / oder ich der ich deiner An-
trohung

G g iij

trohung

470 S. Gervasius und Protasius
trohung nicht achte? ist ihme hernach das
abgenommen worden.

Betrachtung

Wie man seine Begirten recht anordnen
solle.

§. 1. Die Wurzel unseres Glücks oder
glücks in diesem Leben ist / daß wir uns unsern
girten wohl/oder übel gebrauchen: gibe dich
acht / daß du dich ihrer recht gebrauchest / son-
st sovil die Güter / die dem Glück unterworfen
betrifft. Du verlangtest ein bessere Gesinnung
höheren Verstand / mehrer Stärck / vollere
natürliche Eigenschafften. Dese unordentlich-
gird ist ein Ursach deiner Unruhe: Lasse dich
schlagen mit dem / was dir GOTT beschert
dancke ihme demütig darumb. Vielleicht
dir die verlangte scheinbare Gaben mehr
dammuß / als zur Seeligkeit gedeuen. Und
du schon haben soltest / was du begehrest
du damit nicht zu friden gestellet seyn / sondern
nach mehrerem trachten. GOTT allein ist
vergnügen kan. Wünsche nichts anderes / als
GOTTes Willen in dir erfüllet werde / so
allezeit in Ruhe stehen.

§. 2. Gleichfahls lasse dich besridigen mit
äusserlichen Güteren / sovil dir GOTT deren
hat. Noch Reichthumb noch Ehren werden
ersättigen können. Wie vil Menschen gibet
ab / welche noch ärmer seynd / als du bist
welche doch bey aller ihrer Armuth glückseliger
als du? dann sie wöllen anderes / und mehr

nicht haben / als ihnen GOTT mitgetheilet hat.
Entgegen aber : Peccator , seu caret optatis , seu
fruitur , miser est. S. Prosper. **Der Sünder ist**
blind / er habe / oder habe nicht / was er
verlanget.

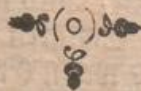
§. 3. Deine Begirden aber kanst du zulässig
spannen / nach höherer Heiligkeit / als du biß da-
hin besitzest. Du kanst nach heroischen Tugendsa-
bungen streben / mit deren Exempel dir die Heis-
lige vorgeleitet / sovil als immer deine Kräfte /
und Lebens-Bandl zulassen. Erforsche dich / wo-
hin deine Begirden zihlen. Du wirst nichts auff
der Welt fürchten / wann du nichts auff der Welt
wirst / und kein anderer Begird / als heilig zu wer-
den statt gibest. Nec speres aliquid , nec extimescas ,
neque timebis impotentis iram. Boët. **Hoffe / und**
fürchte nichts in diser Welt / so wird der
Sohn des Unvermögenten überwunden ligen.

Ergebung seines Willens in den Göttlichen.

Bette für dein Vatterland.

Gebett.

O GOTT / der du uns durch die jährliche Fest-Be-
gangnuß deiner H. Martyrer Gervasi und
Protasij erfreuest / verleyhe gnädiglich / auff daß wir
durch deren Exempel auffgemunteret werden / ob
deren Verdiensten wir uns erfreuen. Durch 2c.



20. Brachmonat.

H. Sylverius Pabst.

Dem jenigen / der zu GOTT sich näheren will
ob / daß er glaube / daß ein GOTT seye / und
er die jenige / so ihne suchen / belohne.

S Er H. Sylverius wolte niemahlen be-
Antimum in seinem Patriarchat
Constantinopel, umb daß er des Euse-
ris Käzerey ist angehangen / obwohlen Theodora
Die Käyserin starck umb ihne sich annamte. Er
re falsch beklagt / als wolte er die Statt von
Gotthen in die Hand spilen. Er ware bey
sarium und sein Ehegemahl Antonina, welche
falsche Anklag ausgespinnen / geführet / in
Päpstlichen Kleyds beraubet / und in ein
Kutten gesteckt / in das Elend verwisen
den: ware darinnen also übel gehalten / bis
unlängst hernach im Jahr 540. in solchen
storben.

Betrachtung

Über 3. Eigenschaften Gottes.

§. 1. Es ist ein einiger GOTT / an dem
Geschöpff hangen / und Er herentgegen hangen
niemand / dann Er Allmächtigen Gewalts ist.
solte ich mich erkünnen / einen solchen GOTT zu
lezen / der mich in Ewigkeit straffen kan?
wird mich erretten / wann Er mich wird gerich-
tig anhalten? wo wird ich mich sicher verbergen?

wann Er mich verfolget? Ich bin sein Feind / so lang ich in Sünden bin / und ich darff in solchem unglückseeligen Stand ruhig leben / ohne daß ich auch daran gedенcke / und solches zu Herzen führe? Neh dieses ist / leyder die Ursach / dieweil ich solche hohe Wahrheiten nicht bedencke / wie ich solte. Ube dich oft in dergleichen Glaubens-Würkungen / und sage: ich glaube / daß ein Allmächtiger Gott seye/welcher zu seiner Zeit alle meine Werck der Gerechtigkeit nach straffen/oder belohnen wird. Bonum factum DEUM habet debitorem, sicut & malum, quia iudex omnis remunerator est causæ. Tertull. Das gute Werck hat GOTT zu einem Schuldner / als wie auch das böse / dann der gerechte Richter nichts unbelohnet lasset.

§. 2. Eben diser Gott wird mein Richter seyn/ beydes so wohl an dem End meines Lebens / als an dem End der Welt: und diser Richter ist Allmächtig / fürchtet niemand: Er ist auch Allwissent; nichts ist so verborgen/umb welches Er nicht vollkommene Wissenschaft habe: ist auch der Schärpffe nach gerecht; das Mitleyden hat dazumahl keinen Zugang zu ihme. Und welches noch erschrocklicher / so ist er nicht allein mein Richter / sonder auch die verlegte Parthen / als welchen ich durch meine Sünden verlegt / und wider mich in den Harnisch gebracht habe. O GOTT! soltest du mich der Strenge deiner Gerechtigkeit nach straffen / wie wurde es mir ergehen! Horrendum est, incidere in manus DEI viventis. Hebr. 10. Erschröcklich ist es / dem lebendigen Gott in seine erzürnete Hand fallen.

G 9 v

§. 3.

s. 3. Diser GOTT ist über das ein ewiger
GOTT / dessen Leben sich niemahlen enden wird.
Seine Raths- Schlüsß seynd unveränderlich / das
jenige / so Er einmahl ausgesprochen / vollzieh
ohnfählbarlich : den Sentenz, welchen er
über mich fällen wird / widerrueffet er in Ewigkeit
nicht mehr : und bey disem allen seyn wir so
witzig / und sinnlos / daß wir die Freundschaft
nes täglich dahin sterbenden Menschen den
GOTTes vorziehen : Wir tragen mehr Mühe
einen Menschen zu verletzen / als GOTTes
ten zu gehorsamen. Wir häßten unser Leben
das Zeitliche / auch mit Verachtung GOTTes
fer ewigen Güte / die sich niemahl ändert /
niemahl endet !

Furcht Gottes.

Bette für Bekehrung der Kärgen.

Gebett.

O GOTT / der du uns mit jährlicher
gänglich des H. Sylverij Martyrer und
stens erfreuest / verleyhe gnädiglich / auff daß
desselben Beschützung genießen / dessen
Tag wir begehen. Durch x.

21. Brachmonat.

Der Seel. Aloysius von Gonzaga.

Ich bitte euch / liebe Brüder / durch die Barmherzigkeit
GOTTes / daß ihr euere Leiber dargeben
ein lebendig / heilig / und GOTT wohlgefallen
Opffer. Roman. 12.

Er Seel. Aloysius hat von dem sibendert
 Jahr an seines Alters die Gewonheit / die
 7. Buß-Psalmen / und U. L. Frauen Tag-
 zeiten täglich auff den Knien ligent zu betten. Im
 achten Jahr hat er das Gelübt der Keuschheit
 GOTT auffgeopfferet. In dem dreyzehenden hat er
 angefangen alle Wochen drey Tag in Wasser und
 Brod zu fasten / seiner Sporen hat er sich für ein
 Buß-Girtel gebraucht : den Tag drey mahl hat er
 seinen zarten Leib mit Gaßlen biß auff das Blut
 geschlagen. In dem 16. Jahr seines Alters hat er
 sich in die Gesellschaft JESU begeben / und 5. Jahr
 hernach darinnen gestorben. In seinem Gebett
 ware er also mit GOTT versämlet / daß all seine
 Gemüths-Ersträngungen innerhalb 6. Monaten nit
 länger / als man einmahl den Englischen Gruß
 bettete / gewähret haben.

Betrachtung

Über das Leben des Seel. Aloysij Gonzaga

§. 1. Diser heitige Jüngling ware ein Brand-
 Opfer der Göttlichen Lieb : ihro hat er alles sein
 Haab und Gut auffgeopfferet / indem er sich seiner
 Marggraffschafft begeben / und in geistlichen Stand
 eingetretten / sovil sich sein Herz Vatter ihme im-
 mer entgegen gesetzt. Was dergleichen grosse Ver-
 hindernissen findest du bey dir / welche dir dein Zu-
 gang zu GOTT schwär machen / der du dich mit ei-
 nen Seidenfaden an der Welt angebunden hal-
 ten lasset. GOTT verdienet / wie auch der Him-
 mel / daß du ihnen zu Lieb alles Zeitliches verlasset ;
 thue

476 Der Seel. Aloysius von Gonzaga
thue es dann ob nicht mit dem Werk / doch
dem Willen.

§. 2. Es hat diser seelige Jüngling auch
Leib Gott geschlachtet / indem er schon in der
das Gelübt der ewigen Keuschheit gethan / weil
er hernach in dem geistlichen Stand bekräftigt
hat. Die Englische Keuschheit zu erhalten / ist
mit unbeschreiblicher Behutsamkeit mit seinen
gen umgangen / keinem Frauenbild hat er jemals
len unter das Angesicht gesehen : ja was noch
ist / so hat er seinen Leib unmitlendig mit
und stäter Abtödtung gepeiniget. Begehret
du deinen Leib Gott als ein lebendig und
Opffer zu geben ? so bewahre deine außere
wohl / und lasse dem Leib Wehe geschehen.
Christiani hominis vita crux est, & martirium.
Aug. Das ganze Leben eines frommen
sten ist ein immerwährendes Creuz /
Martyr.

§. 3. Er hat auch Gott sein Freyheit durch
Gelübt des Gehorsams auffgeopferet. Wie
se Ehr empfandet er jetzt so wohl in dem Himmel
als auch auff Erden / umb / das er sich also
müthiget hat ! der sicherste Weeg gen Himmel
ist der Weeg des Gehorsams. Untergibe dich
nach deinen vorgesezten threu / behändig /
ohne Widerred. Bilde dir ein CHRISTUS
seye es / dem du gehorsamest / er ist / der dein
terthänigkeit belohnen / und zu Ehren bringen wird.
Endlich gedencke der vorangezogene Spruch des
Pauli seye nicht allein auff die Geistliche / sonder
für alle Menschẽ gemaint / alle müsse sich
Schlag

Schlacht: Opfer immerdar auffopfferen: Corpora
fidelium sunt hostia DEI, & membra CHRISTI,
templum Spiritus Sancti. S. Aug. Die Leiber der
Glaubigen seynd ein Opfer Gottes / Mit-
glieder CHRISTI, in Wohnungen des H. Geists.

Keuschheit.

Bette für die Geistliche Ordens-Stand.

Gebett.

O Gott / der du uns durch die jährliche Festa
Begängnuß deines seeligen Beichtigers Aloy-
sij erfreuest / verleyhe gnädiglich / daß wir dessel-
ben Tugenden nachfolgen / dessen Geburts-Tag
wir begehen. Durch 2c.

S. Paulinus Bischoff.

Als ich auß allen frey ware/habe ich mich allen zum
Diener gemacht / auff daß ich mehrer gewinnen
kunte. 1. Corinth. 9.

Als der S. Paulinus all sein Haab und Gut
unter die Arme aufgetheilet / ist er zur Bi-
schöflichen Ehren zu Nola erhaben worden.
All sein Einkommen in solchem Stand hat er die
Gefangne zu erlösen / verwendet. Da ihne ein
arme Witfrau umb ein Steuer ansprache / damit
sie ihren von den Wandelen in Africam gefangen
hinweck geführten Sohn lösen möchte / und der S.
Mann anderst nichts mehr hatte / hat er sich selb-
sten hergeben / und die betrübte Mutter beredet ih-
ren

ren Sohn umb ihne aufzutauschen. So hat
auch geschehen / und hat er bey der wandlen
nig / als ein Gärtner gedienet. Als aber
die Hochheit seiner Person erkant wardt / ist er
derumb zu seinem Bistumb frey zuruck
und alle gefangene Christen mit ihme entlassen
den. Starbe im Jahr 431.

Betrachtung

Von der Lieb gegen seinem Neben Menschen.

§. 1. Sich selbst für seinen Nächsten in
fangenschaft geben / wie der H. Paulinus
ist wohl redlich ihne lieben. Folge diesem
gen auffß wenigst in so weit nach / daß du
vil / als dich selbst liebst. Diene ihme / mache
ne dir verbunden / rede guts von ihme. Mach
daß er nach Gelegenheit im Werck selbst
re / daß du ihn liebest / gleichwie du woltest
dir geschähe / wann du an seiner Statt
Kan man auch von dir mit Warheit sagen
Tertullianus meldet / daß man von seiner Zeit
sten gesagt hat : Vide ut invicem se diligant,
pro alterutro mori sint parati. Siehe wie stark
an einander lieben ; wie bereit sie seyn
einer für den anderen zu sterben!

§. 2. An dir selbst findest du ein ange
Zunaigung / daß du von dir rühmtich redest /
ne lobwürdige Thaten herfür streichst / deine
ler entschuldigest / und alles / was dich be
besten auflegest. Thue auch solches gegen
Neben

Neben-Menschen / erzaige ein Wohlgefallen ob dem / was du von ihme siehest. Du willst / man solle weder Augen haben / deine Gebrächen zu sehen / noch Zungen / von denen zu reden. Haltest du dich aber auch auff solche Weiß gegen ihme?

s. 3. Dein Lieb gegen dem Neben-Menschen muß sich ungeschränkct auff alle aufgießen / ohne daß du einen Menschen für den anderen habest. Alle und jede tragen die Ebenbildnuß Gottes in ihrem Herzen eingetruckct : alle seyn durch das theure Blut JESU CHRISTI erkauffet : alle seyn des Himmels fähig / also ist es billich / daß du alle liebest / und mit ihnen nicht auß Unwillen / noch auß eigensinnigen Belieben handlest : sonst würd dein Lieb nur ein natürliche Lieb seyn / für welche in dem Himmel kein Belohnung zu erwarten. Der H. Paulinus hat sich für einen unbekanten Menschen zum Leibaigen dargeben / ihne zu erlösen / hat in ihme nichts anderes angesehen als das Ebenbild Gottes / welches er in seiner Seelen eingetruckct getragen. *Nescit nostra Religio personas accipere, nec condiciones hominum, sed animas inspicit singulorum.* S. Paulin. Unser Glauben lehret uns nit auff die Person / oder Beschaffenheit der Menschen / sonder auff dero Seelen acht zu geben.

Liebe gegen seinem Neben-Menschen.

Bette für Zunehmung der Liebe.

Gebett.

Gebete / Allmächtiger Gott / daß des H. Bischoffs Paulini Ehrwürdige Gedächtnuß in uns mehre die Andacht / und Seeligkeit. Durch xc.

23. Brach

23. Brachmonat.

S. Edeltrudis Jungfr.

Wann ihr nach dem Fleisch lebet / so werdet ihr leben; wann ihr aber mit dem Geist die Werke des Fleisches abtödtet werdet / so werdet ihr leben.
Rom. 4.

E hat die heilige Engelländische Königin Edeltrudis gewislich nicht nach dem Fleische gelebet / weil sie mit ihrem Könige Herrn Edtrido die ewige Jungfrauschafft gehalten hat endlich auch von ihme erhalten die Erlaubnuß / sich in einen geistlichen Ordens-Geheimniß begeben: in welchem sie nach eines Jahres zur Abbtissin ist erwählet worden. Sie überlebte mit sonderbarer Bestandhaftigkeit ein Geschick so ihr unversehens auffgefahren: Von halber Nacht an pflegete sie ihr Gebett bis zu anbrechendem Tage zu erstrecken. Sechzehen Jahr nach ihrem Tode ist ihr Leib noch unversehret gefunden worden.

Betrachtung

Von Abtödtung seiner selbst.

§. 1. Wann du willst einem vernünftigen Menschen gleich leben / so ist dir die Abtödtung deiner selbst vonnöthen: dann die Vernunft wird durch die ungehorsame Herrschafft niemahlen erhalten / es sey denn daß du der Sinnlichkeit ihr unbilliges Regiment abschlagest. Gibe dann in allen deinen Werken acht / daß du nicht dasjenige thuest / was unvernünftig / sonder was vernünftig ist. Lasse dich nicht

übergehen die unordentliche Lieb / nicht den Haas / nicht dein aignes Volgefällen / solches ist ein viechisches Leben / sonder lebe allezeit nach der Regel einer gesunden Vernunft. Wie wenig auß den Menschen seyn / welche dem Liecht der Vernunft nachgehen! Bist du auch einer auß ihnen?

§. 2. Aber für dich ist nicht genug / daß du nur als ein Mensch lebest. Du bist verbunden / auch als ein Christ zu leben / wann du willst selig werden. Das ist so vil geredet / daß du nichts / als durch den Geist CHRISTI angetrieben müßest für die Hand nehmen / und daß du in allen deinen Wercken dir keinen anderen Zweck müßest vorstellen / ohne allein Gott zugefallen. Derohalben ist dir nicht zugelassen / etwas zu thun / oder zu lassen / allein deinem aignen Belieben darmit zu willfahren / nit deiner Ehrsucht / noch anderen unordentlichen Gemüthsregungen Vergnüge zugeben. Man muß sich abziehen von den bösen Anmuthungen der verderbten Natur / und eben ihro das Widerspihl zeigen / also machen es die rechtgeschaffene Christen. Incipiant odasse, quod fuerant, & profiteri quod oderant. Terull. Sie fangen an zu hassen / was sie zuvor mit ihrem Leben gewesen waren / und in dem Werck zu erzeigen / dessen sie zuvor ein Abscheuen getragen.

§. 3. Wann du aber über das dich in dem weltlich / oder Ordens geistlichem Stand befindest / so ligt dir auff ein neue absonderliche Weiß ob / daß du dich selbst übergwältigen sollest / dann solcher Lebensstand sündert dich von der Welt ab /

Erster Theil. H h

und macht / daß du ganz CHRISTO dem H^{ey}land auffgeopferet sehest. Und dise Abtödtung machst du dich beydes / sowohl über den Leib / als über die Seele erstrecken / dann so wohl dise / als jener seynd allbereit derlich CHRISTO zugeaignet. Kanst du mit dem H. Bernardo warhafftig sagen? Ad alia omnia mortuum sum, si quæ sunt Christi, hæc vivum invenimus atque paratum. Anderen allen Sachen bist du abgestorben / auffer wo es die Ehr Christi antrifft: da lebe ich / da bin ich zu allem bereit.

Abtödtung seiner selbst.

Bette für das gemeine Anligen der Christenheit.

Gebett.

Ehre uns so GOTT / unser H^{ey}land / und die heilige frau Edeltrudis erfreuen / also auch in der Anliegend durch ihr Exempel unterwisen werden. Durch

24. Brachmonat.

H. Joannes der Tauffer.

Warlich sage ich euch / daß auß allen / die von Weibern geboren seyn / kein Größerer auffstehen werde / als Joannes der Tauffer. Matth. 23.

Die ganze Welt ware erfreuet / als Joannes geboren ware. Haben wir aber nicht bey uns neben auch Ursach uns zu betrüben / neben wir eines Theils sehen / was er / und anderen Thun hat / was wir gethan. Er hat die Welt in dem dritten

Jahr seines Alters verlassen / sich in ein entlegnes
wildes Orth / umb Buß zu thun / begeben. Sein
Speiß ware ein wenig bitter / und wildes Hönig/
sambt Heuschrecken / sein Kleydung auß einer Ca-
melhaut. Er predigte die Buß mehr mit Wer-
den / als Worten. Hat die Ehr / und Glück ge-
habt / den Sohn Gottes mit Augen zu sehen / und
mit Finger darauff zu deuten / sprechend: Sehe das
Lamb Gottes / welches hinnimt die Sünd der Welt:
Und hat CHRISTUM in dem Jordan getauffet.

Betrachtung

Über das Leben des H. Joannis des
Taufers.

§. 1. Allda siehest du einen Büßenden der ohne
Sünd ist / ja welcher so gar die Erbsünd nicht mit
sich auff die Welt gebracht / als von dero er noch
in Mutterleib ligend ist befreuet worden / da MA-
RIA die Jungfräuliche Mutter Elisabech hat heim-
gesuchet! was muß er dann für Laster biß auff
das dritte Jahr seines Alters begangen haben / daß
er sich schön umb solche Zeit / Buß zu würcken / von
der Menschen Gemeinschaft entzogen hat? Er wol-
te nemlich dir ein Lehr geben / daß du wissen sollest/
kein Mensch auff der Welt seye so rein / daß er der
Buß nicht vonnöthen habe. Hast auch du derglei-
chen Übung an die Hand genommen? Es wurde
dir so schwär fallen / und sihe ein Kind von 3. Jah-
ren trägt schon Lust darzu. Fange an / und erfahre/
wie unaußsprechlich süß es seye / auch die alleran-
müthigiste Freuden umb Gottes Lieb willen verlas-
sen: Du wirst mit dem H. Augustino bekennen
H ij müß

müssen: Quam suave mihi subito factum est, ut
 re suavitatibus nugarum? & quæ amittere
 erat, dimisisse gaudium fuit. Wie geschwind
 mir süß worden / daß ich mich aller
 dischen Süßigkeit ent schlagen habe / und
 ich zuvor geforchten habe zu verliehren / da
 ware mir hernach ein Freud / daß ichs
 mehr hatte.

§. 2. Diser Heilige hat sein Buß-Leben be
 ter Zeit angefangen / und darvon nicht abgestan
 so lang er ein Leben gehabt. Es ist also nicht
 nug / angefangen / und ein Zeitlang die Buß
 tigkeit fortgesetzt haben / man muß in solchem
 in den Todt beständig verharren. Du tragst
 verführerischen Leib allezeit bey dir. Der
 und betriegerische Welt setzen dir nicht auß.
 Feind wirst du niemahlen genug bestreiten /
 du den Panzer ehender / als dein Leben von dir
 gest. Bedenck an die Höll / deren du ent
 willst: Stelle dir vor den Himmel / umb
 das Gesecht gilt / und lasse die Buß-Waffen
 mahlen auß den Händen.

§. 3. Aber vergebens wirst du deinen Leib
 matten / wann bey deinen Buß-Wercken nicht
 die Demuth gefunden wird. Der H. Joannes
 neben seinem strengen Leben / auch so vil
 gehabt / daß er die Ehren-Titel eines Prophe
 ja des Messia selbst / so ihm die Juden an
 ren / aufgeschlagen / und sich CHRISTO bis
 die Schuchriemen unterworfen. Verdem
 dich vor Gott / und vor den Menschen.

prodest tenuari corpus abstinentiâ, si animus superbiâ intumescat? S. Hieron. Was hilfft es/wann der Leib durch das Fasten lähr/und das Gemüch durch die Hoffart aufgeblasen ist.

Demuth.

Bette für Bekehrung der Sünder.

Gebett.

GOTT / der du gemacht hast / daß wir den gegenwärtigen Tag der Geburt des H. Joannis mit Lob / und Ehr begehen: Gibe deinem Volck Gnad geistlicher Freuden / und führe aller Gläubigen Sinn und Herz auff den Weeg des ewigen Heyls. Durch ic.

H. Prosper Bischoff.

Seyet eines Sinns / und haltet Friden unter einander / so wird GOTT des Fridens / und der Lieb bey euch verbleiben. 2. Corinth. 13.

Was der H. Prosper auß dem Evangelio lesen hörete: Wann du willst vollkommen seyn / so gehe hin / und verkauffe alles / was du hast / und gibe es den Armen: so hat er solchem Rath geschwind / und treulich nachgelebt; hat sich nach Rom verfügt / und alldorten die Käzer bekriegt / welche laugnen wollten / daß CHRISTUS zwo Naturen habe. Ist hernach Bischoff zu Regio worden: zwanzig Jahr hernach ist er gestorben / da er eben der Priesterschaft / und übrigen Geistlichen selbiger Statt den H. Segen

H h iij

gen

gen gabe: und dieses mit solcher Ruhe seines
 Lebens / daß er die / so seines Hintritts wegen be-
 meret waren / tröstete. Solches geschähe im
 466.

Betrachtung

Vom Friden und Ruhe der Seelen

S. 1. Lebe fridsam mit deinem Neben-
 schen / übersehe ihme / und übertrage etwas
 dult von ihme / ehe als du den Friden mit ihm
 chest: und wann solcher auß einiger Ver-
 sollte unterbrochen seyn worden / so bestreife die
 bigen alsobald widerumb zu ergänzen. Laß
 auch von deinem Recht etwas fahren / daß
 Frid und Einigkeit mit ihme beständig bleib-
 ses ist / auß welchen man erkennen wird / ob du
 wahrer Nachfolger *CHRISTI* sehest / wann du
 mit andern frid- und liebeich vortragest: und
 Frid / welchen du mit deinem Nächsten haltst
 der grausamste Krieg / mit welchem du den
 bestreiten kanst. *Pax nostra bellum est illi.*
 Unser Frid ist sein Krieg.

S. 2. Doch wurde es auch vonnöthen seyn
 den Friden zu brechen/wann er anderst nicht
 kunte / es wäre dann / daß du Gott einen
 ankünden soltest. Du hast etwan einen
 Freun / bey welchem du der Seelen nach nicht
 stehest; es ist etwan ein Besreundter / der dich
 Laster-Weeg führet / oder einen Unterthanen
 gar zu fremem Leben; diese mußt du ihrer
 halber mahnen / wann sie schon hierdurch
 wurden abweichen / ja gar deine Feind werden

Wann der Frid nicht mit GOTT und dem Menschen kan zugleich stehen / so must du vilmehr mit dem Menschen / als mit GOTT brechen. Keinen Frid must du jemahl mit den Sünderen / keinen mit deinen Lasteren schliessen. *Tranquillitas ista rempestas est.* S. Hieron. **Ein solche Liebs- / Stille ist der Seelen Ungewitter und Untergang.**

§. 3. Bemühe dich doch auff alle Weis / es koste / was es wolle / daß du den inneren Friden deiner Seelen niemahlen verlihest. Der Geist Gottes liebet ein stilles / und ruhiges Herz. Und wann schon ein augenblickliche Wolcken die Haittere deiner Seelen verduncklet / so sihe / daß sie / so bald möglich / vorbei gehe. Wann du gedenckest / dieses Ungewitter seye von GOTT / zu seiner Ehr / und deinem grösten Nutzen geschickt / so wird sich das Herz bald widerumb in Ruhe finden / und du mit allem / was immer widerwärtiges über dich kombt / wohl zu Friden seyn. Dann: *quid ditius, quid in terra dulcius, & securius bonâ conscientia?* S. Bern **Was ist reicher / was getröster / was sicherer auff der ganzen Welt / als ein gutes Gewissen?**

Frid und Ruhe des Hertzens.

Bette für Frid und Einigkeit unter Christlichen Fürsten.

Gebett.

Gib / Allmächtiger Gott / daß des H. Bischoffs Prosperi Ehrwürdige Gedächtnuß in uns mehre die Andacht / und Seeligkeit. Durch ꝛc.

H h iij

26. Brach-

26. Brachmonat.

S. Pelagius Martyrer.

Wisset ihr nicht / daß euere Leiber Tempel seyn des
 H. Geists / der in euch wohnet? 1. Corinth.

D Er S. Pelagius ware in dem zehenden
 seines Alters von seinem Vetter dem
 ren König zur Gaisel übergeben worden.
 Der barbarische Mensch / von der Schönheit
 Knabens eingenommen / gewahne Lieb gegen
 fande aber daß dieses Kind nicht so vil Schönheit
 dem Leib / als Keuschheit in der Seelen habe.
 terfangete sich demnach aller erdenklichen
 Pelagio die Gegenlieb abzugewinnen; als er aber
 angewendte Liebkosungen sählschlägig sahe / ver
 derte er die verachte Lieb / in ein nicht minder
 Zorn / und liesse das unschuldige Kind in
 zerhauen im Jahr 926. Aber der Tyrann
 nach Pelagij Wunsch getroffen. Dein Lieb
 ihme der Todt / und dein Haß sein Leben.

Betrachtung

Daß unsere Leiber Tempel Gott daß
 H. Geists seyn.

s. 1. Ein Christen-Mensch ist ein Wohnort
 Gott des H. Geists: Gott hat ihn erschaffen
 daß er darinn wohnete: Er hat ihne durch den
 Tauff eingeweyhet mit seiner Gnad / und bestet
 ihn auff ein sonderbare Weiß durch den Gebrauch

deß H. Sacraments deß Altars: So folget dann
 daß in solcher Behausung Gottes das wenigste/
 was unrein ist / sich nicht blicken lasse. Versorge
 daß die Thoren dieses Haus / welches die fünff auß-
 ertliche Sinn seyn / und dein Herz / welches der
 Altar ist / durch kein der Erbar- oder Keinigkeits
 entgegen lauffende Würckung jemahlen entweihet
 werde. Cum omnes Templum stans DEI, ejus
 templi aeditua, & antistes est pudicitia. Tertull. Weil
 wir alle Kirchen Gottes seyn / so ist solcher
 Kirchen die Geschämigkeit ein Verwährerin
 und Obsteherin.

s. 2. Die Kirchen seynd ein Betthaus / welche
 nicht mit zeitlichen Sorgen und Geschäften / wie
 CARISTUS selbst solches lehret / müssen angefüllt
 seyn. Wann du deines Leibs Keinigkeit zu be-
 haupten begehrest / so liebe das Gebett / und wandle
 stets in der Gegenwart Gottes. O grosser Gott/
 gedenckest stätigs an mich / obwohlen du keinen
 Nutzen von mir zu erwarten hast; und ich dencke so
 wenig an dich / da doch all mein Glück auff Erden
 und in dem Himmel daran hanget / daß ich dich er-
 kenne / und liebe!

s. 3. In den Kirchen muß ohne Unterlaß das
 Feuer erhalten werden vor dem Hoch-Altar. Willst
 du dein Keinigkeit erhalten? Liebe JESUM, ge-
 dencke oft an ihne. Die Lieb gegen ihne wird dein
 Herz also einnehmen / daß sie alles Feuer unrainer
 Lieb außlöschet wird. Sein Schönheit / sein Gürtig-
 keit / sein Lieb / welche er zu dir getragen / verdient wol/
 daß du ihne hinwider liebest / un daß du auffer feiner
 nichts

Hh v

nichts liebest. Illum amemus, quem amare debemus
est, illum osculemur, quem osculari ceteris
S. Paulin. Dann selbigen sollen wir lieben
welchen zu lieben wir schuldig seyn: denn
ben sollen wir küssen / dessen Kuss uns
machtet.

Keuschheit.

Bette für die Jungfrauen,

Gebett.

Wir bitten dich / Allmächtiger Gott / um
wir / die deines H. Martyrers Pelagi
Tag begehen / durch sein Fürbitt in der Ewigkeit
H. Namens gestärcket werden. Durch 2.

27. Brachmonat.

H. Irenæus Bisch. und Mart.

Mich belangend / bin ich wohl zu friden / alles
Meinige für euch aufzusetzen / ja mich
darzugeben umb eurer Seelen Wohl
2. Cor. 12.

Er Heilige Irenæus ware deren / zu
Frankreich / Apostel, dahin von S. Polycarp
des H. Joannis Jünger / das Evangelium
predigen gesandet; und ist alldorten nach dem
Photino Bischoff worden. Als die Verfolger
Severi des Kayfers eben umb selbige Zeit hat
fangen / ist er mit gutem Theil selbigen Volcks
die Martyr hingerichtet worden. Seine
Gebeiner seyn bis auff die letztere Zeiten des

Kriegs erhalten worden / in welchem / als sie sich
 gemelter Statt bemächtiget / haben sie ihne in den
 Fluß Seine geworffen / sich also zu rächen ob dem
 Streit / welchen er / obwohl vor so vil hundert Jah-
 ren gestorben / noch mit seiner Federen wider sie ge-
 führet. Sein Martyr hat sich begeben im Jahr
 205.

Betrachtung

Von dem Leben der ersten Christen.

§. 1. Betrachte / was / und wie grosse Verfol-
 gungen die erste Helden der Christenheit haben auß-
 gestanden / bevorab in diser Statt Lyon. Man
 prynigte sie ; man beraubte sie aller ihrer Güter /
 man verjagte sie vom Hauß und Hof / man brachte
 sie umb Leib und Leben : und alles dises haben sie
 mit starckmütigem Herzen lieber verlassen / als daß
 sie den falschen Götteren solten Ehr erzeigen / und also
 ihren Glauben verlaugnen. Vergleiche nun das
 wenige / welches du zu leyden hast / gegen so vilem /
 welches sie gedultig übertragen / und sihe / ob du so
 edler Elteren ein warhafftes Kind sehest. Si de no-
 ratur, gloriatur ; si accusatur, non defendit ; interro-
 gatus ultro confitetur ; condemnatus gratias agit.
 Tertull. Wann man sie beklaget / erfreuen sie
 sich : wann man sie für Gericht ziehet / ent-
 schuldigen sie sich nit ; wan sie gerichtlich ge-
 fragt werden / bestehen sie es frey rund her-
 auß ; Wann man sie zu dem Todt verdams-
 met / sagen sie noch Danck darzu.

§. 2. Die Liebe / welche sie gegen einander ge-
 tragen / ware also groß / daß sie alles Zeitliches / was
 sie

492 **H. Irenæus** Bisch. und Mart.
sie gehabt / unter Armen und Reichen in
Theil haben aufgetheilet. **O GOTT** / wo ist
unseren Tügen solche Christliche Lieb hin verschwan-
den! Der **H. Augustinus** darff sagen: Cum de-
lectatione fides Christiani, sine delectatione fides diaboli.
**Wann der Glauben ohne Wirkung der
geschichte / ist es ein Glauben eines Christen
ohne diese / des Teuffels.**

§. 3. Die Andacht zu dem **H. Sacrament**
Altars ware der Ursprung und Wurzel dieser
müdigkeit / welche diese ritterliche Soldaten
in mitten ihrer Peynen erzeigt haben.
seynd ihre Nachkömmling / haben ihren Glauben
genessen eben der en **H. Sacramenten** / haben
daß das Liecht ihrer heiligen Exempeln der
den / und haben so vil Beschwärnuß noch lang
als sie / und doch fallen wir so oft? Höre an
diese heilige Blut Zeugen dir vom hohen Himmel
herab zu ruffen: Sie sprechen mit Eucherio: Cas-
te, ne anchoram fidei, ac Religionis, quam nos
stodivimus in fluctu amittatis in portu. **Gebet**
sich acht / auff daß ihr den jenigen Glaubens
Ancker / welchen wir in mitten der Wellen
und Ungewitter erhalten / ihr nicht an
Gestalt verlihet.

Nachfolgung der ersten Christen.

Bette für diese Statt.

Gebett.

O GOTT / der du uns mit der jährlichen
Begängnuß deines **H. Martyrers** / und
schoffs Irenæi erfreuest / verleyhe gnädiglich /

wir desselben Beschüzung genießen / dessen Geburts-Tag wir begehen. Durch CHRISTUM
JESUM 26.

H. Ladislaus Beichtiger.

Mein Reich ist nicht von diser Welt / dann so mein Reich von diser Welt wäre / so wurden ja meine Bediente für mich streitten. Jo. 18.

Er H. Ladislaus, des ersten Königs in Ungarn / Bela genandt / Sohn hat mit der That selbst genug zu verstehen geben / daß sein Reich nicht in diser Welt seye / in deme ihm in einem absonderlichen Kampf / welchen er wider seinen Väteren geführet / zwey heilige Engel bekräftiget haben : Dises hat dann seinem Gegentheil verursacht / daß er die Waffen alsobald von sich legt / mit Vermelden / er seye nicht gesinnet zu streiten wider einen König / unter dessen Leib-Quardi die Engel dienen. Als er in Gedancken stunde / wie er das gelobte Land widerumb erwerben möchte / hat er Gott in das Himmlische Jerusalem beruffen.

Betrachtung

Von dem Reich Gottes.

§. 1. Wir alle Menschen seyn beruffen / das Reich Gottes / als unser Erbtheil / so uns unser himmlischer Vatter hat zubereitet / zu besitzen / und ligt nur an uns / daß wir uns dessen habhaft machen : zu solchem ist nicht vonnöthen / daß wir reich / nicht daß wir gelehret / nicht daß wir von hohen Herkommen

men / noch auch daß wir hohen Geistes seyn /
 jeder Mensch / seye er / wer er wolle / hat einen
 spruch darzu. Wir werden alle geboren mit
 gleichen Recht darzu. Die Tugend allein kan
 einen Unterschid machen / daß der eine würdiger
 als der ander. Omnes pari sorte nascimur, sed
 re ture distinguimur. Minut. Wir werden gleich
 boren / und entspringt der Unterschid
 auß der Tugend.

§. 3. Ist demnach unser Reich nicht von
 Welt / in welchem wir / als in dem Elend
 Leben. Allhie ist der Kampf-Platz / auff welchem
 wir streitten und überwinden müssen / damit wir
 dorten gekrönet werden. Es mögen wohl die
 ge Menschen ihr Glückseligkeit in diesem Leben
 chen: mich belangendt / will ich sie in dem
 erwarten. Ich will allhie mit den Heiligen
 ich will mit CHRISTO leyden / damit ich nach
 nem Todt mit ihnen regiere.

§. 3. Das Reich Gottes ist in uns selbst
 ist / in uns selbst ligt es / ob wir uns dessen
 erfreuen wollen. Die Erbschaft / welche die
 leibliche Elteren hinterlassen / kan man dir
 wider deinen Willen hinweg nehmen / aber
 jenen Zuspruchs / welchen dir das theure
 CHRISTI JESU zum Himmel erworben / kan
 niemand / als du selbst nemmen. In tuo
 DEUS potuit, cui pares locum, DEO, an diabolo
 cum paraveris, qui possidebit, ipse imperabit.
 Aug. Gott hat es in dein freye Willkür ge
 let / welchem du Platz machest /

dem Teuffel / und nach dem du einem 'ein Ort
wirst eingerichtet haben / so wird derjenige
über dich herschen / der dich besizet.

Gebende an den Himmel.

Bette für die / so in einer Todtsünd seyn.

Gebett.

Gott / der du uns durch die jährliche Geburts-
Begängnuß deines seeligen Reichthigers Ladis-
erfreuest ; verleyhe gnädiglich / daß wir dessen
Tugenden nachfolgen / dessen Geburts-Tag wir
gehen. Durch ic.

S. S. Petrus und Paulus Apost.

Ich will dir geben die Schlüssel zu dem Reich der
Himmeln / dessen Sünden du wirst gebunden ha-
ben auff Erden / dem sollen sie gebunden verblei-
ben in dem Himmel. Matthy. 16.

Die zwey S. Apostel Petrus und Paulus haben
das Reich JESU CHRISTI auff Erden ge-
stiftet / in dem sie ihr Leben zu Rom für den-
selbigen dargeben / und also die Grundstein der Kir-
chen mit ihrem Blut befestiget. Der S. Petrus
starbe an dem Creuz / und der S. Paulus liesse sein
Haupt unter dem Schwerdt in dem 69. Jahr Chri-
stus. Beyde seyn durch einen gewaltthatigen Tode
entweck gerissen worden / umb also mit Vergießung
ihres Bluts diejenige Lehr zu bekräftigen / welche
er mit so grosser Wohlredenheit geprediget / und mit
so

so herzlichen Wunderthaten beglaubt gemacht
 ben. Du Blutdurstiger Nero aber / mußt dich
 traumen lassen / als hättest du sie überwunden
 Ehr / und das Palm-Zweig bleibt ihnen in
 Händen: und überlang werden sie deine Nach-
 ger auß ihrem selbst aignen Thron verjagen.
 Kayser werden ihr Capitolum verlassen, und die
 Petri Nachkömmlingen einräumen.

Betrachtung

Von H. H. Petro und Paulo.

§. 1. Obwohlen der H. Petrus vil schone
 Wunderzeichen / welche CHRISTUS gewürdet
 selbst aignen Augen gesehen / hat er ihne doch
 Zeit des Leydens drey-mahl meinardiger Weis-
 laugnet. O ein schwache Sach ist ein Mensch
 cher seinen aignen Kräfften überlassen ist?
 tige dich / und bearbeite dich umb dein Seelig-
 Forcht und Schrecken. Doch auch beyneben
 fen wir nicht kleinmütig werden / noch die Hoff-
 zur Seeligkeit fahrē lassen. Es ist uns auß der
 widerumb herauß zu reißen / mehr nicht vom
 als ein gnädiger Augenwurff CHRISTI JE-
 Bewaine demnach deine Sünd mit dem H. Pe-
 welcher die übrige Zeit seines Lebens seine Augen
 immerwährenden Thränen-Bächen verkehrte.
 che er hat Hauffenweiß herauß schiessen lassen /
 er nur an seinen begangnen Zähler gedendet
 Sacrifica lachrimas, tanquam vulnerati langu-
 cordis. S. Aug. **Opffere Gott deine Zähler**
das Blut deines vor Schmerzen verwunden
Herzens / auff.

§. 2. Der H. Paulus gleich wie er vor seiner Verführung ein Verfolger / also ist er nach solcher / ein Lobsprecher CHRISTI gewesen. Was bist du anjese / oder wer bist du anvor gewesen? Bist du auch mit ihme bekehret / so seye auch mit ihme im Guten beständig. Lasse / wo es vonnöthen / ehender das Leben / als dein angetrettenen Tugends-Weeg / und die Gnaden Gottes. Folge ihme nach in seiner Gedult: Enfere mit ihme für die Ehre Gottes / und des Nächsten Hays / demütige dich / wie er / stebe mit ihme CHRISTUM JESUM auß ganzem deinem Herzen: Er vermahnet dich selbst zu solchem: Imitatores mei estote, sicut & ego Christi. 1. Cor. II.

Folget mir nach / gleich wie ich CHRISTO.
 §. 3. Betrachte wie grosse Ehren beyde diese Heilige auch noch in diesem Leben empfangen. König / Kaiser / und Pabst schätzen sich für glücklich / daß sie sich vor den übergebliebenen ehrwürdigen Gebaineten eines armen Fischers / und eines arbeitseeligen Handwercksmann vor Ehrerbietung können auff die Erden werffen; dieweil nemblich ihr hohe Heiligkeit sie in dem Himmel / durch ihr Vorbitt / gelich als Allmächtig gemacht hat. Sehet allhie / ihr Ehrgeitzige / ob euch die Welt so vil Ehr mittheilen könne / als Gott seinen Freunden / und der Welt Verrätheren / auch noch auff dieser Welt erweist? Lasset uns diesem Heiligen von Herzen Glück wünschen / daß sie von Gott also geehret seyn. Was aber für Freud und Glory werden sie anjese in dem Himmel haben! Lasset uns demüthig / und allhie ihre Nachfolger seyn / so werden wir solche einmahl bester Theil. sehen /

Si

498 S. S. Pet. u. Paul. Ap. 29. Brachm.
sehen / ja uns einer gleichen Glory auch selbst
erfreuen haben.

Ube Buß.

Bette für Ihr Päbßlich Heyligkeit.

Gebett.

D GOTT / der du den heutigen Tag durch
Marter deiner Apostlen Petri, und Pauli
liget hast / gib deiner Kirchen / daß sie deren
in allem folge / durch welche sie den Anfang
deß gottseligen Lebens genommen hat.
Durch ic.



30. Brachmonat.

S. Martialis Bischoff.

Nichts haben wir mit uns in diese Welt herein getra-
gen / werden auch / auffer Zweiffels / nichts mit uns
hinauß tragen. 1. Timoth. 6.

Er S. Martialis solle / wie man sagt / CHRISTO dem
Herrn in dem letzten Abendmahl zur Tafel gedient ha-
ben ; Solche Bemühung zu vergelten hat ihm CHRI-
STUS 12. H. Engel zugesandt / welche ihm in seinem Apostol-
ischen Reisen begleiteten. Er begabe sich in Franckreich / allwo
er durch die Heiligkeit seines Lebens / und Grösse seiner Wunder-
thaten / nachdem er sechs Verstorbene widerumb zu dem Leben
gebracht / über die 22000. Menschen zu dem wahren Glauben
überlehet hat. Fünffzehnen Tag vor seinem Todt hat ihn CHRI-
STUS dessen verständiget / damit er sich zu solchem vorberaiten
sollte. Aber ein Mensch / welcher gelebet / wie ein Engel / hat un-
möglich das Irdische verlassen / und die rechte Strassen zu dem
Himmel gefunden.

Betrachtung.

Unsere gute Werck begleiten uns in das
ander Leben.

§ 1. Bloß seynd wir auß Mutter Leib in die Wiegen geleset
worden / werden auch eben so bloß einmahl in die Todten Sarg
gelegt werden ; Sage mir umb Gottes Willen / was wirst du
in deinem Sterbstündlein für ein Urtheil fällen von allem dem
Zeitlichen / welchem du anjehs so eiferig nachtrachtest ? wann
wir unversälcht wissen wollen / von was Schätzbarkeit die zer-
gänglichliche Güter seyn / kan solches niemahl besser geschehen / als
wann wir uns seyn lassen / ob wären wir an dem End unsers Le-
bens. Gehe osttermahl in dich selbst / und gedencke / wie hoch
du in solchem Stand alles Zergänglichliches schätzen würdest.

§ 2. Dein sowol gute als böse Werck werden dich für den
höchlichen Richterstuhl begleiten. Dises wird dein ganzer und
einis

einiger Borrath seyn/ welcher dir auß allen/ so du allhie abhandelt
wird übrig bleiben. Difes welches dich in Ewigkeit selig
unselig machen wird/ zweiffel Guten bist du bewußt gethan
ben/ so einen ewigen Lohn verdiene? seynd nicht auch durch
Werck durch Nachlässigkeit/ durch gesuchte eitle Ehr/ durch
Müßigkeit verderbt? wie ist es so billich zu beschämen/ da
einer auß deren Schlassenden Zahl/ welche/ wann ih
mahl die Augen werden auffgehen/ nichts in ihren Händ
den werden? Contemne vivos, quæ post mortem
non potes. S. Bern. Verachte demnach in dem Leben/ was
nach dem Todt nit kanst mit dir tragen.

§. 3. Deine Sünden werden dir nit weniger nachgeachtet
als deine tugendliche Werck. Sie werden vor dem
Richter deine Ankläger seyn. Die begangene Sünd
Sünder niemahlen in diesem Leben ungeplagt/ und noch
auffhörlich das beängstigte Gewissen; in dem andern wird
gleichfahls unter die Augen stellen/ und dich zu schanden
machen. Was wirst du alsdann zu deiner Entschuldigung
sagen mögen? die Sünd stehet offenkund und unlaugbar da; nicht
mit welchem sie verfüllt/ nichts mit welchem sie möge
washed werden. Tu fecisti nos, opera tua sumus, non te
negamus, tecum pergemus ad iudicium S. Bern. Sie
wird uns alsdann zuruffen: Du hast uns gemacht/ wir
deine Werck/ wöllen und werden dich nicht verla
sonder mit dir vor dem Richterstuhl Gottes er
nen.

Betrachtung deß Todts.

Bette für die Obrigkeit diser Statt.

Gebett.

Berleyhe Allmächtiger GOTT/ auff daß deines heil
Beichtigers und Bischoffs Martialis gloriwürdige
Gedächtnuß in uns mehre die Andacht/ und Seelig
Durch ic.